

Protokoll des Einwohnerrates Wohlen

14. Sitzung vom 15. Oktober 2007 • von 18.00 bis 21.45 Uhr • Casino Wohlen

Vorsitz: Arthur Fischer, Präsident

Protokollführung: Betschart Daniela, Gemeindeschreiber-Stv.

Präsenz: **Einwohnerrat**
37 Mitglieder des Einwohnerrates
Absolutes Mehr: 19
Zweidrittelsmehr: 25

Gemeinderat
Walter Dubler, Gemeindeammann
Harold Külling, Vizeammann
Matthias Jauslin, Gemeinderat
Paul Huwiler, Gemeinderat
Doris Becker, Gemeinderätin
Toni Schürmann, Gemeinderat

Weitere Anwesende
Franco Corsiglia, Präsident Schulpflege
Margrit Stäger, Vizepräsidentin Schulpflege
Werner Ryter, Bauverwalter
Ernesto Hitz, Schulsekretär
Urs Spillmann, Leiter Soziale Dienste
Gregor Kaufmann, Finanzverwalter
Thomas Laube, Chef Gemeindesteueramt
Werner Lüpold, Betreibungsbeamter
Peter Christen, Chef Regionalpolizei
Beat Herzog, Leiter Reg. ZSO
René Bossert, Informatik-Verantwortlicher

Entschuldigungen

Bruno Bertschi

Regula Meier

Tomi Schmid

Christian Müller, Gemeinderat

Peter Hartmann, Gemeindeschreiber

Traktanden:

1. Eingänge und Mitteilungen
2. Ersatzwahl 1 Mitglied der Finanzkommission
3. Bericht und Antrag 11068 betr. Voranschlag 2008
4. Motion 11055 betreffend Einführung von Schulsozialarbeit
5. Postulat 11064 betreffend Vermarktung des Sportzentrums Niedermatten

Fischer Arthur, Präsident: Begrüssst die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

102 0.011.5 Einwohnerrat; Eingänge und Mitteilungen
Eingänge und Mitteilungen

Fischer Arthur, Präsident: Folgende Eingänge haben die Mitglieder des Einwohnerrates seit der letzten Sitzung vom 17.09.2007 zu verzeichnen:

- Bericht und Antrag 11069 betr. Einführung einer 4-Stunden-Blockzeit am Kindergarten und der Primarschule ab Schuljahr 2008/2009
- Bericht und Antrag 11070 betr. Betriebskosten Sportzentrum Niedermatten
- Bericht und Antrag 11071 betr. Initiative betreffend Zuführung der Parzelle 2716 "Isler-Areal" einer Park- und Parkhauszone: Beschlussfassung über Zustandekommen / Antrag auf Ablehnung
- Finanzkommissionsbericht zum Voranschlag 2008
- Einladung zur heutigen Sitzung
- Leitgedanken der Gemeinde Wohlen
- Einladung Wirtschaftstreffen 2007
- Sitzungsdaten 2008
- Betriebsreglement Niedermatten

Ich habe ein Schreiben erhalten von der Schulpflege, welche sich herzlich bedankt für das Engagement in Zusammenhang mit der HPS. Dies geht an die Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte, Gemeinderätin Frau Becker und alle Beteiligten, welche dazu beigetragen haben, dass das Projekt so klar und rasch durch die politischen Instanzen durch gekommen ist.

Wir haben die Jungbürgerfeier vom nächsten Freitag, welche ich nochmals in Erinnerung rufen möchte. Es sind 43 Teilnehmer insgesamt, davon 31 Jungbürger, also sind einige Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte dabei, das ist schön.

Die nächste Sitzung vom 12. November, also die nächste Einwohnerratsitzung, findet nicht im Casino statt, sondern im Chappellehof. Der Grund ist die Fasnachtseröffnung. Im Dezember ist die Sitzung wieder im Casino.

Zu den Sitzungen allgemein: Wir haben im November eine Art Aufräumsitzung. Ich möchte mit möglichst allen Geschäften, welche noch hängig sind und den Einwohnerrat betreffen, aufräu-

men. Die Traktandenliste ist bereits gemacht, es ist eine relativ lange Liste. Im Dezember möchten wir, wenn nicht irgendetwas wirklich dringendes kommt, uns auf die Wahlen beschränken.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Die Gemeinde Wohlen möchte eine Mitteilung machen. Der Gemeinderat hat die Leitgedanken verabschiedet. Weiter wurde beschlossen, das Vernehmlassungsverfahren durchzuführen und zwar schriftlich an die Parteien und an die weiteren interessierten Instanzen. Via Internet haben alle Einwohnerinnen und Einwohner die Möglichkeit teilzunehmen. Die Homepage von der Gemeinde bietet die Möglichkeit, die Umfrage mittels konkreten Fragen und strukturierten Online-Formularen durchzuführen. Dabei haben jedoch die Absender ihre Identität anzugeben. So wird sichergestellt, dass nur Einwohnerinnen und Einwohner aus Wohlen berücksichtigt werden und Mehrfachmeldungen durch die gleichen Personen unterbleiben.

Fischer Arthur, Präsident, verliest folgende Rücktrittsschreiben:

- Frau Angelika Baur-Englisch per Ende Jahr aus dem Einwohnerrat.
- Martina Stäger per Ende Jahr aus der Finanzkommission
- Rücktrittsschreiben von Peter Tanner per sofort aus der Geschäftsprüfungskommission
- Astrid Schwammberger per Ende Jahr 2007 aus dem Wahlbüro

103 0.010 Behörden; Wahlen und Abstimmungen
Ersatzwahl Finanzkommission

Fischer Arthur, Präsident: Ich komme zum Traktandum 1, Ersatzwahl von einem Mitglied in die Finanzkommission. Es ist die Nachfolge von Elmar Ludl. Ich bitte um Wahlvorschläge!

Perroud Arsène, SP: Als Mitglied schlagen wir Dimitri Balazs vor, er ist ein junger, dynamischer Mann, äusserst erfolgreich, 20-jährig, hat gerade das KV abgeschlossen bei der katholischen Landeskirche. Er kennt sich also aus mit Zahlen und ist auch bereit diesen grossen Aufwand auf sich zu nehmen. Wir würden uns freuen, wenn ihr ihn wählen würdet.

Abstimmung

Dimitri Balazs wird einstimmig zum neuen Finanzkommissionsmitglied gewählt.

104 0.011.1 Einwohnerrat; Berichte und Anträge
Voranschlag 2008

Steiner Landert Judith, SVP: Die Fraktion SVP Wohlen Anglikon hat den Voranschlag 2008 diskutiert und festgestellt, dass der Finanzausgleich und die NFA-Auswirkungen nicht enthalten sind. Das ist in der Grössenordnung von etwa Fr. 800'000.00. Zudem werden widersprüchliche Aussagen bezüglich Wirtschaftswachstum gemacht. Mit diesem, vom Regierungsrat verordnetem Steuerfuss von 115 % ergibt es einen Überschuss von über 2,4 Millionen Franken, welche vollumfänglich für Abschreibungen verwendet werden. Wir sind der Meinung, dass das Gemeinwesen nicht mehr Steuern einnehmen soll, als dass es wirklich braucht. Wir verlangen heute auch

nicht eine Reduktion auf unser Ziel von 99 %, aber mit einem Steuerfuss von 105 % könnte ein ausgeglichenes Budget vorgelegt werden. Zudem ist der Volkswille zu respektieren, denn 81% lehnen das letzte jährige oder das heutige Budget ab. Jetzt haben wir die Möglichkeit, den Steuerfuss wieder auf 105 % zu senken und damit ein positives Signal an die Wohler Bevölkerung zu schicken. Wir stellen deshalb den Antrag auf Rückweisung von diesem vorliegenden Voranschlag 2008, mit der Auflage den Voranschlag auf der Basis von einem Steuerfuss 105 % zu erarbeiten.

Jauslin, Matthias, Gemeinderat: Selbstverständlich möchte der Gemeinderat nicht, dass das Budget zurückgewiesen wird. Es hat sehr gute Positionen drin und der Vorwurf, dass die NFA Positionen im Budget fehlen, ist falsch. Selbstverständlich wissen wir, dass es Interessenten gibt, die einen tieferen Steuerfuss möchten, wir haben auch Interessenten, welche den Steuerfuss so behalten möchten. Ich bitte euch jetzt, dieses Budget hier im Rat zu diskutieren. Es liegt vor mit ganz guten Ansätzen. Wir fänden es schade und nicht richtig, das Budget im jetzigen Zeitpunkt zurückzuweisen. Ich bitte Sie, diesen Antrag unbedingt abzulehnen.

Abstimmung

Der Antrag auf Rückweisung wird mit 9 Ja-Stimmen zu 28 Nein-Stimmen abgelehnt.

Benz Guido, CVP: Den FIKO-Bericht haben Sie zusammen mit der Einladung zur heutigen Sitzung erhalten. Dazu drei Bemerkungen:

1. Dass nur 5 Mitglieder bei der Verabschiedung des Berichtes anwesend waren, mag auf den ersten Blick stören, ist aber verständlich: Thomas Strub ist immer noch im Kosovo bei der Swisscoy und Elmar Ludl ist, wie Sie alle wissen, zurückgetreten. Ich möchte Elmar Ludl für seine 6-jährige Mitwirkung in der FIKO, im Namen des Einwohnerrates, der FIKO und in meinem Namen herzlich danken. Sie werden sich sicher erinnern, er hat im Zusammenhang mit dem Voranschlag 2007 als Präsident a.i. Weichen gestellt, die auch heute und in Zukunft wichtige und positive Spuren hinterlassen. Ich komme vielleicht nicht mehr zum Sprechen dieses Jahr, darum möchte ich gleich anschliessen, dass ich auch Martina ganz herzlich für ihre gute Arbeit danke.

Hinsichtlich der Meinung der FIKO sind zwei Aspekte zu unterscheiden, nämlich

- **Inhalt:** Alle fünf FIKO-Mitglieder stehen voll und ganz, einstimmig hinter dem Bericht.
 - **Steuerfuss:** Hier gehen die Meinungen auseinander, wie Sie dem Antrag entnehmen können, der mit 3 zu 2 Stimmen Zustimmung zum Antrag des Gemeinderates empfiehlt.
3. Bisher sind keine negativen oder positiven Reaktionen zu den letzten FIKO-Berichten zu mir gelangt. FIKO-Berichte sollen Sie darin unterstützen, zu einer Gesamtschau und Gesamtbeurteilung der vorgelegten Pläne zu gelangen sowie allenfalls Vorschläge unterbreiten. Wünsche und Anregungen seitens des Einwohnerrates, wie dieses Ziel allenfalls noch besser erreicht werden könnte, sind der FIKO sehr willkommen.

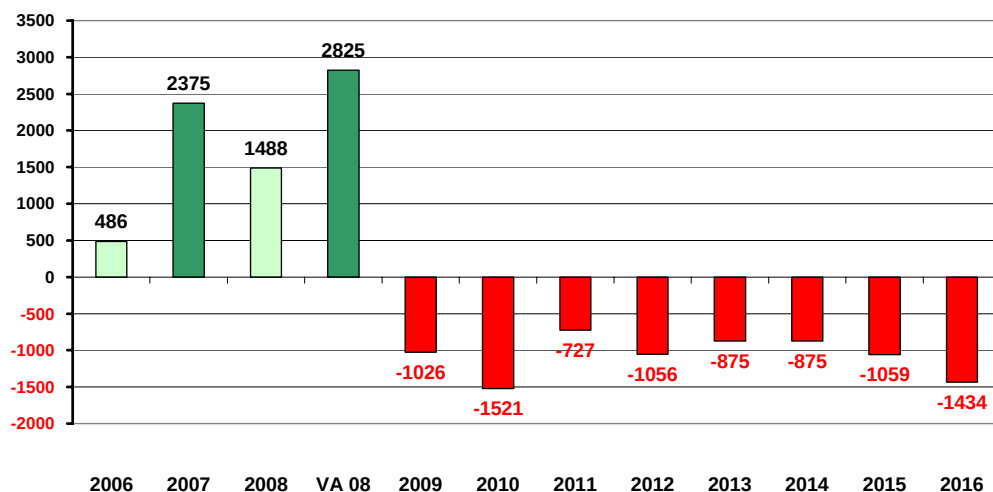
Der Voranschlag 2008 ist wie immer umfangreich, umfasst mehr als 100 Seiten und mehrere Tausend Zahlen. Jede dieser Zahlen ist an und für sich wichtig, weil sie Zielsetzungen für den Gemeinderat und die Verwaltung beinhalten. Es besteht aber die Gefahr, dass man sich darin verliert. Ziel der Überprüfung der Zahlen muss vor allem sein, grössere Zusammenhänge zu begreifen und Unklarheiten zu beseitigen, in Einzelfällen auch eine Marschrichtung vorzugeben. Es kann aber nicht darum gehen, dem Gemeinderat ein enges Korsett anzulegen, sondern ihm ei-

nen klaren Rahmen vorzugeben. Nur in den seltensten Fällen ist darüber zu diskutieren, ob ein gewisser Posten nun CHF 10.00 oder 12'000.00 betragen soll. Der Gemeinderat ist seinerseits natürlich verpflichtet, seine Verantwortung wahrzunehmen und die Mittel wirksam, effizient und sparsam einzusetzen.

Der Bericht der FIKO ist nicht zu zahlenlastig. Viele Wiederholungen aus dem Voranschlag selbst machen keinen Sinn. Die Investitionsübersicht haben wir aufgenommen, weil die Darstellung des Voranschlags nicht leicht zu lesen ist. Diesbezüglich möchten wir wünschen, dass das Voranschlags-Papier in Zukunft wieder eine gut lesbare Zusammenfassung der Investitionen beinhaltet.

Auch im Folgenden möchte ich Sie nicht mit vielen Detailzahlen belasten. Ich habe erwähnt, dass die Gefahr besteht, dass man sich in den Zahlen verliert. Zusätzlich besteht die Gefahr, dass man in einem Voranschlag die mittel- und langfristige Entwicklung aus dem Auge verliert. Darum werde ich die folgenden paar Zahlen immer in die Finanzplanung einbetten. Ich bitte Sie, die langfristige Entwicklung bei Ihren Entscheiden zu berücksichtigen.

3.1 Ergebnis der Gemeinde Wohlen (in TCHF gemäss Finanzplan 2007-2011)



Es wird klar ersichtlich, dass aufgrund der verschiedenen ergriffenen Massnahmen das Ergebnis der Jahre 2006 mit TCHF 486 und 2008 aus dem letztjährigen Finanzplan mit TCHF 1488 klar verbessert wurden, nämlich auf TCHF 2375 im 2007 und auf TCHF 2835 im vorliegenden Voranschlag 2008. Wir können im Moment wieder atmen.

Wenn wir uns den Finanzplan 2007-2011 vor Augen halten, ist aber ebenso klar, dass wir noch einen weiten Weg zurückzulegen haben. Aufgrund des Wachstums der Schulden und der damit verbundenen Zinslasten sowie vorgeschriebenen Abschreibungen realisieren wir in den nächsten Planjahren happige Negativergebnisse von rund CHF 1 Mio. – Es gilt nach wie vor mit gleicher Dringlichkeit: Wir müssen Mittel und Wege finden, weitere grundlegende Verbesserungen zu erreichen, auch im strukturellen Bereich.

3.2 Kennzahlen

FINANZPLAN						
(in 1000)	2006	2007	VA 08	2009	2011	2016
Verzinsliche Nettoschuld	21'873	19'916	28'270	34'946	36'131	43'389
Ergebnis	486	2375	2825	-1026	-727	-1434
Belastbarkeitsquote in %	2.9%	10.5%	11.3%	4.9%	6.2%	6.3%

Die Kennzahlen liegen für 2008 im Rahmen des Finanzplanes 2007-2011.

Ich möchte Sie einfach noch einmal auf die negative Entwicklung der Schulden hinweisen, und das in einem konjunkturrell sehr positiven Umfeld. Die Auswirkungen auf das Ergebnis habe ich bereits kommuniziert.

Die Belastbarkeitsquote ist etwas besser geworden, vor allem auch im Vergleich zu 2006, wo wir eine Ziffer von 2.9 hatten. Die ausgewiesenen 11.3 % müssen wir aber im Lichte der durch den Gemeinderat anvisierten 15 %, des kantonalen Richtwertes und erreichten kantonalen Durchschnittes von 25 % sowie der im Finanzplan aufgezeigten Entwicklung von unter 5 % beurteilen. Meine persönliche Meinung dazu ist, dass es mir nicht verständlich ist, dass man sagen kann, eine Gemeinde müsse nicht ein positives und sogar ein sehr positives Ergebnis vorweisen können.

In Zeiten schwacher Ergebnisse ist die Versuchung gross, Aufgaben in die Zukunft zu verschieben, die nicht in die Zukunft verschoben werden dürfen. Man betrügt sich selbst. Die Probleme werden nur grösser, weil die Reparatur von Unterlassungen teurer wird und diese in kürzester Zeit korrigiert werden muss. Ein Beispiel der Vergangenheit ist die APK. Begründungen für unterlassene Rückstellungen habe ich verschiedenartige gehört, u.a. auch wir hätten gar kein Geld dafür.

Ein besonders gefährlicher Sektor sind Unterhaltsausgaben oder Sanierungsinvestitionen. Wir haben bereits im Rahmen des Finanzplanes 2007-2011 unsere Befürchtungen geäussert und diese im Bericht zum Voranschlag wiederholt. Wir sind durchaus einverstanden, dass rein präventiver Unterhalt zurück- oder gegen Null gefahren wird.

Was aber nicht mehr voll nutzbar ist, was gefährlich ist, wo überhöhte Folgekosten drohen, ja in manchen Fällen sogar, was verludert oder unansehnlich wirkt, muss sofort an die Hand genommen werden. Wir erwarten, dass der Gemeinderat diesbezüglich Verschiebungen sehr kritisch beurteilt.

Ich möchte noch ein paar allgemeine Aspekte erwähnen, welche in das gesamte Umfeld der Gemeinde Wohlen gehören. Vergangenes ist nicht immer überholt, auch wenn man in die Zukunft blickt. Es besteht oft ganz allgemein die Tendenz (nicht nur in einer Gemeinde), Diskussionen, Protokolle und Berichte etc. zu vergessen, sobald eine Übung, also z.B. ein Finanzplan, eine Rechnung, ein Voranschlag erledigt sind. Wir finden dies falsch. In den Berichten der FIKO begegnen Sie immer wieder Hinweisen auf früher Gesagtes, so auch auf Seite 2 des FIKO-Berichtes zum Voranschlag. Wir ersuchen den Gemeinderat, die vergangenen Berichte der FIKO oder auch Anregungen aus dem Einwohnerrat konsequenter (oder je nach dem noch konsequenter) auf-

zunehmen, allenfalls auch begründet abzulehnen. Die FIKO muss sich bemühen, trotz Zeitmangel, noch vermehrt in diese Richtung zu wirken.

Zielsetzungen sind ein wichtiger Punkt. Der Gemeinderat hat letztes Jahr im 2. Anlauf gewichtige Ergebnisverbesserungen vorgeschlagen, zum grossen Teil als wiederkehrend definiert. In der Budgetierung hat er verschiedene grundsätzliche Zielsetzungen vorgegeben. Wir möchten den Gemeinderat bitten, in Planungen und Rechnungen die Zielerreichung zu prüfen und zu kommentieren. Also z.B. die Frage zu beantworten: Liegt der Nettoaufwand unter dem Niveau der Rechnung 2006 (mit Ausnahme gesetzlicher Einflussfaktoren).

Etwas, was auch von sehr grosser Bedeutung ist, wenn wir über Finanzen reden, ist Transparenz. Es ist eine Voraussetzung für Verbesserungen und auch für Vertrauen. Die Komplexität einer Gemeinderechnung generell, das in Wohlen verfügbare System und die vielen externen Einflussfaktoren machen es allen Beteiligten schwierig, eine genügende Transparenz zu gewinnen. Manches scheint nur mit grossem Aufwand oder überhaupt nicht möglich. Wir bitten den Gemeinderat aber, das Mögliche zu machen. Wir haben im Bericht die nachhaltigen Einsparungen, die APK und IBW erwähnt. Wir werden zusammen mit der BDO, der Revisionsgesellschaft, überlegen, ob trotz aller Schwierigkeiten gewisse Verbesserungen möglich sind.

Vertrauen ist ein Kapital, ist ein entscheidender Faktor bei der Bewältigung der täglichen und allgemeinen Aufgaben, auch in der Gemeinde. Die stärksten Elemente der Vertrauensbildung sind Transparenz, Eingehen auf Anregungen und Kommunikation, volle Kommunikation, Kommunikation von Analysen, Absichten, Vorgehensweisen etc.

Im Mai und im August sind im Zusammenhang mit Finanzplan und Voranschlag im Einwohnerrat eine Motion (Welche Aufgaben muss die Gemeinde streichen, um bei einem Steuerfuss von 105 % eine gesunde Rechnung zu gewährleisten) sowie ein Postulat der FIKO (Notwendige Ergänzungen zum Finanzplan 2007-11) überwiesen worden. Obwohl wir heute den Voranschlag verabschieden wollen, haben wir zu diesen Begehren nichts, aber auch gar nichts gehört. Wir bedauern dies ausserordentlich. Auch ein Abschnitt „Ergebnisverbesserungsprogramm“ im Kommentar zum Voranschlag 2008 hätte für den Einwohnerrat durchaus als positives Signal gewirkt.

Was ist nun das Fazit? Wunder können keine erwartet werden. Massnahmen zur Verbesserung der Finanzlage brauchen Zeit und wirken unter Umständen erst verzögert. Was kurzfristig auf der Einnahmen- und Ausgabenseite möglich war, ist meiner Meinung nach weitgehend ausgeschöpft worden. Auch wenn ich es im Moment nicht klar belegen kann, habe ich den Eindruck, dass unter Berücksichtigung der nicht beeinflussbaren neuen Lasten, die Verbesserungen im Voranschlag über die letztes Jahr beschlossenen Ausgabenreduktionen und die höheren Steuereinnahmen hinausgehen. In diesem Sinne kann der vorgelegte Voranschlag als akzeptabel, vielleicht sogar erfreulich, beurteilt werden. Ich möchte mich dabei bei allen bedanken, die dazu einen Beitrag geleistet haben. Im Lichte des Finanzplanes wird aber wohl allen klar sein, dass die Anstrengungen nicht nur beibehalten, sondern zu intensivieren sind. Dazu ist schon viel gesagt worden. Jetzt müssen wir handeln.

Und in diesem Prozess geht es nicht nur um die Vorlage von besseren Zahlen, sondern es geht auch um eine frühzeitige, fortwährende Kommunikation von Ideen, Ergebnisse von Evaluationen, Vorgehen in der Umsetzung. Wenn dies gewährleistet ist, wird zweifellos verstanden und akzeptiert, dass Wirkungen verzögert, teilweise sogar nur sehr verzögert eintreten. Ich stehe also heute hier, nicht mit einem Betonblock auf den Schultern, aber, das kann ich Ihnen auch sagen, ich bin auch noch nicht im Paradies.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Ich habe zwei Referate zum Anfangen und zwar geht es genau um die Sache Transparenz. Ich werde im ersten Referat den Einwohnerrat kurz über die Berufsvorsorge informieren und im zweiten Teil auf das Budget 2008 eingehen.

Dem Gemeinderat ist es wichtig, dass die Finanzkommission die Kritiken und auch die positiven Punkte anbringt.

Ich möchte auf die APK zu sprechen kommen. Der Grosse Rat hat die Rahmenbedingungen für die APK beschlossen: Ausfinanzierung von der Deckungslücke, Finanzierung einer notwendigen Wertschwankungsreserve, Wechsel vom Leistungsprimat zum Beitragsprimat (dies ist der wichtigste Punkt für die Angestellten), Erhöhung vom Rentenalter von 63 auf 65 Jahre, nach Alter gestaffelte Beiträge, neue Regelung vom versicherten Lohn und eine Übergangsregelung (wir sagen dem teilweise Besitzstandwahrung). Warum erwähne ich das hier ? Es ist ganz entscheidend, in welcher Richtung wir fahren, weil das für den Voranschlag 2008 extrem wichtige Parameter sind.

(zeigt Power Point Präsentation)

Die Deckungslücke für die Gemeinde Wohlen beträgt Fr. 3,73 Millionen. Da kommen wir nicht drum herum, das gibt eine Rechnung. Das müssen wir der APK einbezahlen. APK ist die Aargauische Pensionskasse, diese Kasse ist zuständig für die Altersvorsorge von unseren Mitarbeitern. Dann haben wir die Wertschwankungsreserve. Die Wertschwankungsreserve beläuft sich für die Gemeinde Wohlen auf 6,15 Millionen Franken. Das ist das, was die APK möchte, damit sie im Markt eine gewisse Reserve hat und auch mit diesem Geld arbeiten kann. Auch das ist eine Position, welche eingefordert werden wird, also die APK wird uns für Fr. 6,15 Millionen eine Rechnung stellen. Und der dritte Bestandteil ist die Besitzstandsregelung. Das ist die Regelung, welche sicherstellt, dass die älteren Mitarbeiter nicht zu stark benachteiligt werden, wenn sie in die Pension gehen. Das macht für die Gemeinde Wohlen, aktuell in Zahlen, Stichtag vom 31.12.2006, Fr. 2,32 Millionen. Alles zusammengezählt, macht es für die Gemeinde eine Investition im Jahr 2008 von Fr 12.2 Millionen und davon, das habe ich erwähnt, sind Fr. 9,89 Millionen gebundene Investition. Also ein Betrag, über den Sie als Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte nicht einmal abstimmen können, sondern der einfach in der Investition aufläuft. Fakten, welche der Gemeinderat zur Kenntnis genommen hat. Durch den Primatwechsel entstehen teilweise sehr hohe Beiträge für unsere Mitarbeiter. Durch den Primatwechsel ist die Höhe der Altersrente nicht mehr gesichert, die Vorsorgeeinrichtung ist nicht mehr eins zu eins vergleichbar. Unterdeckungen sind hauptsächlich durch den Arbeitgeber zu tragen. Also das, was die APK zu wenig drin hat, müssen wir als Arbeitgeber tragen, die effektiven Zinsen, welche dann neu in der Offerte drin sind, sind abhängig vom Finanzmarkt und von der Anlagestrategie der betreffenden Firma. Da kommt natürlich auch zum Ausdruck, dass eine progressivere Anlagestrategie nicht einfach oder automatisch zu höheren Altersguthaben führt, oder Risiko und Chance bringt, sondern dass natürlich alles gesamthaft beurteilt werden muss. Weiter ist auch die Invaliden- und Hinterlassenenrente, welche ja ein Bestandteil ist von dieser Altersvorsorge, zu berücksichtigen. Und das ist der Punkt, welcher ebenfalls wichtig ist, im Kassenwechsel, es benötigt das Einverständnis der Arbeitnehmer. Da habe ich an der letzten Einwohnerratssitzung bereits darüber orientiert. Man hat Grundlagen erarbeitet von vergleichbaren Vorsorgeplänen, so dass man diese effektiv zusammenführen und vergleichen konnte. Hätte man dies nicht gemacht und lediglich Offerten eingeholt, dann wären diese Pläne nicht vergleichbar gewesen. Wir hatten Blindofferten, also ohne Namensnennung, so dass wir nicht gewusst haben, welcher Anbieter es ist. Wir haben weitere Angebote eingefordert, da wir nicht sicher waren, ob wir die beste, günstigste und vor allem auch sicherste Lösung haben. Wir haben dann anschliessend diese Angebote prüfen lassen, durch die Firma Travex Versicherungstreuhand AG, in Glattbrugg. Der Gemeinderat traf dann den Entscheid, zur Firma Profond Vorsorgeeinrichtung zu wechseln. Am 25.10.2007 hat eine Mitarbeiterveranstaltung stattgefunden. Die Mitarbeiter haben diesen Weg mit einer Abstimmung von 48 zu 33 unterstützt. Der Gemeinderat hat fristgerecht die APK gekündigt. Das heisst

für das Personal und für uns als Arbeitgeber von Wohlen, dass wir ab 01.01.2008 bei einer neuen Vorsorgeeinrichtung versichert sein werden.

Keine politische Einflussnahme weder vom Grossen Rat noch vom Regierungsrat sind Vorteile aus Sicht des Gemeinderates. Überschüsse werden den Versicherten gutgeschrieben, das ist einer von den Hauptpunkten, weshalb dieser Versicherung so grosse Chancen gegeben werden. Die Überschüsse werden nicht auf eine Reserve oder ein Depot getan, sie kommen den Versicherten zu Gute. Attraktive Verzinsung von den Altersguthaben: Die Profond hat bewiesen, dass sie die Verzinsung von im Schnitt 4 % halten kann. Das hat sie in den letzten 10 Jahren bewiesen, mit einer Verzinsung von 4.7 % des Altersguthabens und dies trotzdem, obwohl sie im Jahre 2002 nichts verzinsen konnten, weil sie damals im Minus gewesen sind. Aber im Schnitt auf 10 Jahre, haben sie die 4.7% realisieren können. Ein attraktiver Umwandlungssatz von 7.2%: Dies ist der Satz, welcher zur Umwandlung ihres Alterskapitals bei Erreichen des Rentenalters angewandt wird.

Besitzstandswahrung für alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, gutes Preis- und Leistungsverhältnis, hohe Transparenz und gute Kommunikation. Auch hier haben wir feststellen müssen, im Gegensatz zu anderen Versicherer, dass die Profond auf ihrer Homepage ständig die aktuellen Aktienanteile aufführt. Sehr interessant auch für Sie, mal einen Blick reinzuwerfen, da es jeden Monat neu aufgearbeitet wird. Flexibel gestaltete Vorsorgepläne, Mitspracherecht an der Generalversammlung, und im übrigen ist diese Versicherung ausgezeichnet worden, als Versicherung mit der besten Anlagerendite.

Nun komme ich zu den wichtigen Zahlen (zeigt Power Point Präsentation). Auf der untersten Linie ersehen Sie die Prämie, welche die Mitarbeiter und die Gemeinde bisher bezahlt haben, das sind Fr. 1000.00. Das sind 1,39 Millionen Franken Beiträge jedes Jahr an diese Kasse. Die APK neu raufgerechnet, auf die neuen Zahlen und vor allem wegen dem Primatwechsel. Neu wäre das ein Beitrag gewesen von 1,66 Millionen Franken. Sie sehen jedoch auch, dass die Renten nicht höher werden, obwohl wir mehr bezahlen und dass der Mitarbeiter eigentlich schlechter fährt. Und dies übrigens bereits schon gerechnet mit der Lösung, welche der Kanton getroffen hat mit seinen Mitarbeitern. Und das die Zahlen komplett sind, hier noch die Versicherung, welche wir gewählt haben, das ist die Profond Versicherung. Wenn wir hier schauen bei den Prämien, ist auch feststellbar, dass wir nicht mehr so günstig sind wie letztes Jahr. Wir werden auch hier mehr bezahlen, aber es ist markant weniger, weder als wir gehabt haben und diese Beiträge welche geleistet werden, kommen gleich den Rentnerinnen und Rentner gut. Diese Versicherung macht einfach eine Vergleichsrechnung, bei welcher sie von höheren Zahlen ausgeht, in ihrer Kalkulation. Also wir haben einen Versicherer, welcher im Finanzmarkt steht und das Geld der Versicherten bewegt sich im Finanzmarkt. Das ist aber nicht unsicherer, wie teilweise gesagt wird, weil das was er gespart hat und auf sein Kässeli bezahlt, gehört ihm. Dies müssen die Vorsorgeversicherer Rückversichern und teilweise sogar vom Bund garantieren lassen. So das bei einem Ausstieg der Kasse, diese Gelder noch vorhanden sind. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass er mit der Profond Vorsorgeeinrichtung eine gute und innovative Partnerin gefunden hat, welche uns auch in Zukunft sicher die Altersguthaben gutschreiben wird.

Warum habe ich Ihnen das vorgestellt? Für mich ist das ein wichtiger Punkt im ganzen Voranschlag 2008 und auf diesen möchte ich nun gerne zu sprechen kommen. Weil im Voranschlag 2008 sind diese Zahlen teilweise auch wieder gegeben.

Der Gemeinderat hat sich für die Erarbeitung des Voranschlages 2008, mit seinen Abteilungsleitern Ziele gesetzt.

Der Nettoaufwand 2008 muss unter dem Niveau liegen von der Rechnung 2006, baulicher Unterhalt hat er eingeschränkt, für Pauschalbudget werden maximal Beiträge vorgegeben und da kommt wieder der interessante Aspekt. Wieder Pauschalbudget, also wir haben gegenüber von

unseren Mitarbeitern und Abteilungsleiterin gesagt, dass sie für ihren Teil einen gewissen Betrag zur Verfügung haben, verteilt dies am richtigen Ort. Im Gegensatz zu den Aussagen, welche teilweise gemacht worden sind, ist der Gemeinderat nie von einem Steuerfuss von Anfang 115% ausgegangen. Der Gemeinderat hat immer die Bandbreite von 110% und 115% gehabt um den Voranschlag zu erarbeiten. Auf diese Zahlen muss ich nicht mehr genauer eingehen, diese haben Sie auf Seite 7 im Voranschlag aufgeführt.

Jetzt kommen wir zu den Mehrausgaben Voranschlag 2008, welche die APK betreffen. Ich möchte Sie bitten zu unterscheiden, dass diese Beiträge, welche hier an die APK gehen, nichts mit unseren Mitarbeitern direkt zu tun haben, sondern das sind Rechnungen und Aufwände, welche wir mitbezahlen müssen, weil die Institutionen, welche dahinter stehen, ebenfalls gegenüber der APK zahlungspflichtig werden. Dies sind: Amtsvormundschaft des Bezirks Bremgarten wird 83'000 Franken teurer werden. Die ZSO wird ebenfalls 146'000 Franken teurer. Bei den Spitälern müssen wir Aufwendungen von 267'0000 Franken zur Verfügung stellen oder im Budget soweit parat haben, damit wir diese Forderungen begleichen können. Strassenentwässerung 84'000 Franken, dies weil auch die ARA APK versichert ist und auch diese werden Zahlungspflichtig. Das ergibt im Total einen Betrag von 680'000 Franken, alleine für die Institutionen, welche wir mittragen müssen um die APK auszufinanzieren. Und ein weiterer wichtiger Punkt, welcher heute bereits genannt worden ist, ist die Berufsbildung, da komme ich jedoch nachher nochmals darauf zurück.

Die Minderausgaben kennen Sie, diese sind auf der Seite 3 ersichtlich, auf diese gehe ich später nicht mehr ein, ausser auf den Besoldungsanteil der Lehrer. Der Besoldungsanteil der Lehrer, der sogenannte NFA, welcher hier aufgeführt ist. Es ist nicht richtig, wenn man sagt, dass wir diesen vergessen hätten. Er ist zwar nicht in der Tabelle, da stimme ich Ihnen zu. Aber in der Berechnung, hinten bei den Zahlen, ist der NFA zu 100 % mitberücksichtigt.

Auch die Mehreinnahmen sind wichtig. Wir werden 1,13 Millionen Franken mehr Steuern generieren können und die Sondersteuer, vor allem die Grundstücksteuer, haben wir budgetiert mit einem Plus von Fr. 42'000.00.

Aus der Aufgabenteilung vom Kanton und der Gemeinde resultiert, gemäss provisorischer Rechnung von der Gemeindeabteilung, für Wohlen eine Mehrbelastung von gesamthaft einer halben Million. Das hat jedoch nichts mit dem NFA zu tun. Das hat mit der Verschiebung der Aufgaben vom Kanton an die Gemeinde zu tun, wie damals vom Grossen Rat gesagt wurde, es sei kostenneutral. Für die Gemeinde Wohlen ist dies leider noch nicht kostenneutral, zur Zeit sind wir noch bei einem Überhang zu ungunsten von uns, von rund einer halben Million Franken.

Mit der Differenz Nettoaufwand - Steuerertrag zahlen wir sämtliche Zinsen auf der einen Seite und wir müssen mit diesem Betrag auch die Abschreibungen tätigen. Es ist nicht richtig, wenn man sagt, wir könnten auch Leben, wenn dies im Gleichgewicht wäre, weil dann würde uns, und da gebe ich Guido Benz 100 % Recht, sämtliche Mittel fehlen, um weitere Investitionen zu tätigen.

Ich komme auf den wichtigen Teil NFA-Auswirkungen, welcher scheinbar auch bei den Fraktionen Diskussionen verursacht hat. Durch den NFA Ausgleich, also den Ressourcenindex 2008, wird der ganze Kanton Aargau gesamthaft um Fr. 149 Millionen entlastet. Also der Bund zahlt dem Kanton Fr. 149 Millionen Franken. Dadurch muss der Kanton diesen Betrag verteilen und dies wird folgendermassen gemacht: Er bezahlt Fr. 40 Millionen an die Berufsschulen und Fr. 109 Millionen an die Volksschulen. Dies hat für uns einen wichtigen Aspekt. Von den Berufsschulen erhalten wir tiefere Rechnungen, weil diese vom Kanton unterstützt werden und bei der Volksschule bekommen wir ebenfalls eine tiefere Rechnung, weil der Kanton einen Teil der Lehrerbesoldung übernimmt.

Was hat dies für Auswirkungen? Hier muss man das Gesamte sehen, da muss ich erneut Guido Benz 100 % Recht geben. Wir müssen als erstes berücksichtigen, dass der Kanton von sich aus, unabhängig vom NFA, aufgrund der Aufgabenteilung gesagt hat, Volksschulen möchten wir nicht mehr mit 28.9 % bezahlt haben von der Gemeinde, sondern die Gemeinden müssen sich neu mit 34.8 % beteiligen. Für uns bedeutet das eine markante Steigerung der Beiträge, welche wir leisten müssen.

Dies ergäbe bei uns, wenn man es aufrechnet, einen Aufwand von 6.45 Millionen Franken für die Volksschule. Nun kommt das Gegenteil, durch die Ressourcenausgleichszahlungen, reduziert sich der Personalaufwand in unserer Volksschule um 4,15 Millionen Franken. Weil der Bund dem Kanton einen Beitrag bezahlt hat und der Kanton diesen uns weiter gibt, kommen wir hier wieder etwas tiefer. Mit der definitiven Abrechnung der Schuldgelder 2007 ergibt dies den Aufwand, welcher im Voranschlag mit Fr. 4.15 Millionen aufgeführt ist. Wenn wir jetzt den NFA nicht im Voranschlag drinnen hätten, würde auf dieser Position nicht Fr. 4.15 Millionen stehen, sondern Fr. 6.45 Millionen.

Was hat es für Auswirkungen für die Berufsschule? Bei der Berufsschule ist es so, dass keine gesicherte Prognose gestellt werden kann. Dies hat verschiedene Aspekte, einer der Hauptaspekte ist, dass sich die Berufsschulen noch nicht einig sind, wie sie die APK-Gelder, welche sie auch finanzieren müssen, bei der Gemeinde und bei den Berufsschülern einziehen möchten. Es gibt Berufsschulen, die ein Darlehen aufnehmen und werden die zukünftigen Schulgelder draufschiessen, es gibt jedoch auch Berufsschulen, die machen das Gegenteil, sie schauen rückwirkend auf ein paar Jahre, wer bei ihnen in der Schule gewesen ist und werden die betreffenden Standortgemeinden um dies belasten. Wir gehen davon aus, dass diese APK-Belastung ungefähr die NFA-Entlastung ausmacht, also die Fr. 40 Millionen, welche gesamthaft verteilt werden auf sämtliche Gemeinden des Kantons Aargau. Aus diesen Grund finden Sie in der Nettobudgetierung diese Differenz nicht, sondern Sie ersehen einfach einen Mehraufwand von Fr. 77'000.00.

Ich möchte gerne noch zwei bis drei weitere Aspekte von diesem Voranschlag erwähnen. Es wurde auch diskutiert über den durchschnittlichen Lohn, welchen unsere Mitarbeiter erhalten. Hier sind verschiedene Zahlen genannt worden. Der durchschnittliche Jahreslohn, welchen unsere Mitarbeiter, die im Monatslohn angestellt sind, ausgenommen von den Lernenden und von unserem Gemeindeammann, verdienen, beläuft sich auf brutto Fr. 90'380.00. Dies ist mal 13 gerechnet, wenn Sie dies teilen, kommen Sie auf rund Fr. 6'900.00. Dies ist der Lohn, welche unsere Mitarbeiter im Schnitt verdienen.

Selbstverständlich können Sie den Lohn mit Allem vergleichen, denken Sie jedoch daran, dass dies nicht mit der Privatwirtschaft verglichen werden kann. Sie müssten erst eine andere Gemeinde heranziehen, weil die Spezialisierung von einer Verwaltung relativ gross ist. Ich möchte die Aussage widerlegen, dass sich die Löhne von unseren Mitarbeitern alle über Fr. 100'000.00 belaufen.

Wir möchten eine Lohnanpassung für unsere Mitarbeiter von plus 2 % und wir sind überzeugt, dass dies berechtigt ist. Es ist nämlich nicht einmal viel, wenn man schaut, dass wir letztes Jahr in unserer Sparübung, welche stattgefunden hat, den Mitarbeitern die Lohnerhöhung einfach um 50 % herabgesetzt haben, welche zwar aufgrund der Vorgaben verständlich ist, jedoch gegenüber den Mitarbeitern nicht ganz fair ist. Aus diesem Grund sind wir überzeugt, dass diese 2 % Lohnerhöhung für unsere Mitarbeiter unbedingt bewilligt werden muss.

Der Entscheid der APK hat selbstverständlich eine positive Wirkung auf der Ausgabenseite. Wir machen hier eine Verbesserung auf der Soziallast. Die Soziallasten werden durch den Pensionskassenwechsel um rund Fr. 150'000.00 reduziert. Weil wir die Besitzstandswahrung über Fr. 2.3 Mio. nicht bezahlen müssen, das ist das schöne, können wir auch auf rund Fr. 170'000.00 im Jahr

verzichten, die wir zur Verfügung stellen müssten, um diese Fr. 2.3 Millionen über 20 Jahre zu finanzieren und zurückzuzahlen. Wir haben hier einen Zinssatz angenommen von rund 4 %.

Ich möchte auf ein paar Pendenzen kommen, welche uns in Auftrag gegeben wurden oder noch im Raum stehen. Diese möchten wir für den Voranschlag bereinigt haben. Zum Ersten geht es um den Gemeindebeitrag für Skilager. Dies hat letztes Jahr relativ grosse Diskussionen gegeben. Da hat man sich nun geeinigt unter den Verantwortlichen, dass der Gemeindebeitrag pro Teilnehmer fix Fr. 230.00 sein wird. Wir werden in unserer Rechnung keine Auflistung mehr haben vom Lager-Weekend oder von sonst irgend etwas, sondern wir bezahlen pro Teilnehmer, welcher ins Lager geht, fix den Betrag von Fr. 230.00. Wir erwarten und sind froh, dass selbstverständlich auch die auswärtigen Gemeinden hier mitmachen. Sie wurden diesbezüglich bereits angefragt. Wenn die auswärtigen Gemeinden nicht mitmachen möchten, werden die Elternbeiträge, von den auswärtigen Schülern einfach um diesen Betrag höher. Wir beschränken uns auf Wohler Schüler.

Ebenfalls ein Thema letztes Jahr war die öffentliche Beleuchtung. Diese wurde übrigens auch immer wieder etwas reduziert. Die IBW hat Vorschläge gemacht und diese werden auch durchgesetzt, so dass wir die vorgegebenen Zahlen einhalten können, welche wir letztes Jahr im „Sparpaket“ geschnürt hatten. Es wird eine Ausdehnung vom Halbnachtbetrieb gemacht, 22.00 – 06.00 Uhr. Ein Halbnachtbetrieb gibt es auf den Hauptstrassenzügen: Beleuchtungsmasten, welche eingerichtet sind, um das Licht runter zu dimmen. Das ist beim Durchgehen praktisch nicht merkbar und nur mit einem Messgerät ersichtlich. Dies macht etwas aus, wenn man es ausdehnt um 3 Stunden, nach vorne und nach hinten.

Ebenfalls fix sind die 16,9 Rp. pro kw/h. Hier gibt es keinen Rabatt mehr und auch keine Rabatterhöhung, nicht so wie bei Privatkunden, welche vielleicht in Zukunft eine Preiserhöhung in Kauf nehmen müssen. Dies ist abgesichert und vertraglich soweit fixiert, dass wir im 2008 nicht mehr bezahlen müssen für die Energie. Das ist ein Mischfaktor zwischen Hoch- und Niedertarif inkl. Anschluss- und Mietgebühren für die Zähleinrichtungen. Im 2008 werden wir bei der öffentlichen Beleuchtung nur noch Fr. 124'000.00 für den Unterhalt haben. Dies hat man ganz bewusst so berechnet, weil es sich hier wirklich nur noch um Unterhalt handelt, d.h., nur noch alte Birne rausschrauben, Neue reinschrauben, Sicherungen wechseln und Gläser reinigen. Einfach, das was es braucht, damit die Beleuchtung sauber funktioniert. Wenn es einen Neubau gibt in der Strassenbeleuchtung, haben wir bei den Investitionen einen grösseren Betrag aufgeführt, gelangt die IBW an den Gemeinderat mit der Begründung, welchen Strassenzug sie erneuern möchte.

Am 1.1.2009 wird die Einwohnergemeinde eine neue Vereinbarung ausarbeiten wollen mit der IBW über den Bauunterhalt und den Betrieb von der öffentlichen Beleuchtung. Das neue Strommarktgesetz wird schon bald in Kraft treten und dies wird einige Parameter ändern. Aus diesem Grund haben wir uns vorgenommen, am 1.1.2009 eine neue Vereinbarung mit der IBW zu machen.

Ich möchte noch etwas zu den Investitionen sagen. Die aufgeführten Fr. 49'000.00 für die Sanierung der Minigolfanlage, hier sind wir überzeugt, dass diese notwendig sind. Wir sind auch Besitzer dieser Anlage. Mit dem Betreiber dieser Anlage wird der Vertrag so angepasst, dass er etwas mehr bezahlen muss.

Und die letzte Investition, welche ich erwähnen möchte, sind die Mietkosten für die temporäre Mikrofonanlage, welche wir bei den Einwohnerratssitzungen verwenden inkl. feste Einrichtung im Casino, welche wir ebenfalls als feste Investition aufgeführt haben.

Dies sind die wichtigsten Positionen im Budget. Alles andere sind so viele Detailzahlen, da könnte man überall daran rumschrauben. Der Gemeinderat beantragt Ihnen unbedingt die Genehmigung des Voranschlages 2008.

Waeber Roger, CVP: Auch wir von der CVP haben uns mit dem Voranschlag 2008 auseinandergesetzt. In der Detailberatung werden wir dann auf den einen oder anderen Punkt zurückkommen. Erfreulich ist, dass der Steuerertrag im Moment sehr gut ist und dank dem Wechsel der Pensionskasse die Belastung der Ausgaben etwas tiefer ist. Auch wenn es im Moment etwas besser aussieht, wollen wir von einer massiven Steuersenkung warnen. Auf keinen Fall darf man am Unterhalt sparen, dies würde sich später rächen.

Wir werden dem Antrag der FDP zu einer Steuersenkung von 2 % grossmehrheitlich zustimmen, die Steuersenkung ist aus unserer Sicht im Moment vertretbar.

Auch wir möchten uns beim Gemeinderat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, welche beim Erstellen von diesem Voranschlag mitgewirkt haben, herzlich bedanken.

Perroud Arsène, SP: Die Fraktionsmeinung von SP, Eusi Lüt&Grüne. Wir sind grundsätzlich erfreut über die positiven Zahlen, es ist ein Lichtschimmer am Horizont. Es bestätigt uns aber auch, dass ein Entscheid für 115 % trotz allem ganz richtig gewesen ist. Ich habe mich am Anfang beim Rückweisungsantrag von der SVP gefragt, ob wir ein anderes Budget anschauen.

Wir sehen im Moment keinen Grund, weshalb wir die Steuern senken sollten, auch wenn es nur wenig sein sollte. Wir wollen ein wankendes Schiff nicht noch mehr destabilisieren. Die Schulden steigen weiterhin an. Wir haben gesehen, es geht weiterhin rauf. Wir haben eine tiefe Eigenfinanzierung, also wir haben eigentlich kein Geld im Sack. Warum sollten wir da auch nur Fr. 500'000.00 streichen?

Ich möchte noch etwas zu den kleinen Kürzungen vom letzten Jahr sagen. Wir haben Fr. 200.00 beim Aargauischen Blindenfürsorgeverein gestrichen, mit der Begründung, dass die Gemeinde kein Geld habe. Heute wird behauptet, man habe genug Geld, man könne eine Steuersenkung vornehmen. Dies stimmt so einfach nicht, das ist ein Hohn gegenüber allen Betroffenen.

Die Fraktion SP, Eusi Lüt&Grüne wird dem Voranschlag 2008 vom Gemeinderat und dem Steuerfuss von 115 % zustimmen.

Meier Maja, Freis Wohle: Die Fraktion EVP/Freis Wohle dankt den Verantwortlichen für die Erarbeitung des Budget 2008. Ich gehe nicht weiter auf die Zahlen ein, die haben wir bereits gehört. Die EVP Freis Wohle wird mehrheitlich den Antrag der FDP auf Steuerfuss von 113 % unterstützen mit folgender Begründung: Die erfreuliche Entwicklung durch den Pensionskassenwechsel kommt uns zu Hilfe. Die Erhöhung der Friedhofgebühren, welche noch nicht berücksichtigt sind, Fusion Leistungseinkauf Feuerwehr Dottikon stehen kurz vor dem Abschluss und sind ebenfalls noch nicht berücksichtigt und die gute Wirtschaftslage: wann wollen wir Steuern senken, wenn nicht jetzt? Wir sind auch der Meinung, dass auf der Ausgabenseite und vor allem auf der Einnahmenseite noch Potential vorhanden wäre. Da sind zum Beispiel Posten wieder eingefügt worden, welche wir letztes Jahr herausgestrichen hatten, welche man, unserer Meinung nach, ohne weiteres Verschieben könnte, ohne, dass es jemandem Weh tun könnte. Auf der Einnahmenseite stellen wir uns vor, dass wir sämtliche Tarife wie auch Verträge etc. (beispielsweise Militärsektion, Bibliothek, Chinderhuus, Schwimmbad, Kunsteisbahn, Schule und Musikschule ev. auch eine regionale Jugendarbeit, Arbeitslosenzahlen, Alimenteninkasso) überprüfen.

Thiébaud Alain, FDP: Auch wir von der Fraktion FDP möchten dem Gemeinderat danken für die Erarbeitung des Budgets 2008. Es sieht etwas besser aus, es gibt helle Punkte. Wir haben es gehört betr. APK oder der neu aufgegleisten Bifang-Sanierung, welche darauf hoffen lassen, dass wir in Zukunft bei den grossen Projekten Einsparungen machen. Andererseits: die Arbeit ist noch lang nicht getan. Wir haben den grossen Turnaround noch nicht geschafft und das kann man auch nicht mit blossen Budgetkorrekturen. Dazu braucht es andere Massnahmen, z.B. Wirtschaftsförderung, Ortsplanung. Es braucht Massnahmen, welche eine Antwort darauf geben, was wir in Zukunft sein wollen. Strategie, da haben wir heute auch schon etwas gehört. Kurz und gut, wir stehen zum grossen Teil hinter diesem Budget 2008 mit der vorgeschlagenen Änderung.

Detailberatung des Voranschlages 2008

Seite 36 und 37, Stellenplan

Lehmann Sandra, Freis Wohle: Hier steht, dass lediglich die festen Pensen berücksichtigt sind im vorliegenden Stellenplan. Uns würde interessieren, wie viele Stellenprozente denn die Teilzeit-Angestellten im Stundenlohn zur Zeit ausmachen?

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Wir müssten nachher Gregor Kaufmann anfragen. Wichtig ist noch zu sagen, dass wir bei den Teilzeitangestellten solche haben, welche ihren Arbeitsplatz teilen. 100 Stellenprozent sind aufgeführt und es sind 2 Personen, die diesen Job machen. Was Frau Lehmann wohl meint, sind die Stundenlöhner, welche hier nicht im Stellenplan aufgeführt sind.

Kaufmann Gregor, Finanzverwalter: Zum Stellenplan kann ich Ihnen in Prozent oder in Anzahl Stellen keine Auskunft geben. Wie viel diese Stellen betragen, müssen wir zuerst genau berechnen. Ich kann es nicht sagen. Was ich ergänzend sagen kann, dass sämtliches Reinigungspersonal, welches in den Schulhäusern tätig ist, den grössten Teil ausmacht, es gibt noch verschiedene andere.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Mit der Regelmässigkeit einer tibetanischen Gebetsmühle stellt Ihnen die Fraktion SVP folgenden Antrag: Bauverwaltung: Reduktion um 1 Stelle, von 8 auf 7 / Schulsekretariat: Reduktion von 1,6 auf 0,6 Stellen, also je 1 Stelle weniger. Kurzbegründung: Weil es jedes Jahr das Gleiche ist. Bei der Bauverwaltung wissen wir, dass die Stellen, welche geschaffen worden sind, aufgrund von Grossprojekten geschaffen worden sind. Diese Grossprojekte sind irgendwann zu Ende, irgendwann könnte man auch mit GU arbeiten und irgendwann muss man hier zurückfahren. Beim Schulsekretariat wissen wir, dass bei den einzelnen Schulleitungen ebenfalls Sekretariatsstellen aufgebaut worden sind und es kann ja nicht sein, dass einfach immer mehr Stellen geschaffen werden, dass die Administration immer weiter wächst, irgendwann muss man dem Einhalt gebieten. Ich gebe es zu, es ist letztendlich auch eine Konsequenz einer ganz sparsamen Finanzpolitik, welche Steuersenkungen verlangt, wenn man bei den Stellen z.B. 2 von 90 streicht. Und es heisst auch nicht, dass wir irgendwelche Leute auf die Strasse stellen. Diese Leute kann man auch anderweitig einsetzen, es gibt eine Personalfluktuations in der Gemeinde, und dies sind ja gute Leute, welche man auch ausbilden und umfunktionieren kann. Zusammengefasst nochmals der Antrag, Bauverwaltung neu 7 Stellen, Schulsekretariat neu 0.6 Stellen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Wir bitten Sie, die beiden Anträge abzulehnen. Beginnen wir bei der Schule, damit mich der Schulpflegepräsident allenfalls noch ergänzen könnte. Wenn dies der Fall sein sollte, soll er sich bitte melden. Bildung: es ist sehr vieles im Umbruch, das wissen alle, da müssen wir nicht im Detail ausholen. Auch wenn das Bildungskleeblatt noch nicht abgeschlossen ist, muss ich sagen, dass es sehr falsch wäre, das zentrale Schulsekretariat anzufassen. Wenn man dies machen will, dann sollte man mal vor Ort gehen und sich informieren lassen, was im Schulsekretariat alles läuft. Die SVP ist ja jetzt auch wieder vertreten, sie hat ja die Vizepräsidentin in der Schulpflege. Ich nehme an, sie würde dies ablehnen.

Zur Bauverwaltung: das waren nicht nur die grossen Bauwerke, es ist einiges anderes, unter anderem die Zonenplanrevision. Ich warne hier vor Illusionen, wenn Sie das Gefühl haben, wir könnten einzonen bis an den Waldrand. Das ist mit sehr viel Arbeit verbunden und unser Rechtsstaat ist nicht einfacher geworden. Wir haben den Bauverwalter hier, wenn Sie wollen, dass er uns bald wieder verlässt, dann schaffen Sie hiermit beste Voraussetzungen. Wenn Sie eine Ortschaft entwickeln wollen, dann müssen Sie natürlich wissen, dass das, was in der Bauverwaltung passiert, absolut zentral ist, um eine Ortschaft zu entwickeln. Wir bitten Sie, diese beiden Anträge abzulehnen.

Corsiglia Franco, Schulpflegepräsident: Man muss sich einfach bewusst sein, wenn man ein Schulsekretariat, wie wir es jetzt haben, einerseits um eine Stelle kürzen würde, dann wird die Arbeit, welche indirekt mit der Schule zu tun hat - ich erinnere da an Vermietung, Stipendienkommission etc. - jemand anderes von der Gemeinde machen. Die Pensen wird man in der Gemeinde so nicht los, es kostet dann einfach an einem anderen Ort.

Wenn man auf die Pensenstruktur eingehen möchte, dann darf ich Ihnen sagen, wenn wir nach dem Kantonsmittel in Wohlen arbeiten würden, dann benötigten wir jetzt nach der externen, kantonalen Evaluation, einen Sekretariatsanteil von ca. 470 % - aufgerechnet auf Schülerzahlen, Arbeitsbelastung. Wie eine Schule das verteilt, spielt keine Rolle. Wir haben jetzt einfach in den Schulleitungen einen Teil und etwas im zentralen Schulsekretariat. Als letztes gebe ich folgendes zu überlegen: Man stelle sich vor, es sind 300 Lehrpersonen und rund 2500 Kinder. Es sind unzählige Verträge, welche laufen, welche gemacht werden müssen. Ich weiss nicht, wie das gehen sollte, wenn man es teilweise nicht zentral laufen lassen würde. Also von diesem Standpunkt her, würde die Schule darum bitten, dass diese Struktur nicht geändert wird.

Unteregger Thomas, Freis Wohle: Ich möchte etwas zur Bauverwaltung sagen. Es wäre von uns absolut unseriös, wenn man zusagen würde, eine Stelle zu streichen. Ich verstehe die Richtung von der SVP. Es ist richtig, die Zeitströmungen sind so, dass man Optimierungen suchen muss. Die Bauverwaltung hat im Grunde genommen nichts mit der Ausführung zu tun. Mit einer GU hat das gar nichts zu tun. Die Bauverwaltung setzt einfach unsere Gesetzgebung um und kontrolliert das. Wie man das macht und wo man allenfalls fremde Hilfe beiziehen könnte, können wir anschauen, aber es wäre absolut unseriös, jetzt einfach eine Stelle zu streichen.

Meier Maja, Freis Wohle: Ich kann den Gedanken von der SVP auch einigermaßen nachvollziehen. Ich habe einfach etwas Mühe, dass wir jetzt explizit sagen müssen, welche Stellen gestrichen werden müssen. Wenn man sagen würde, dass gesamt haft über die ganze Gemeindeverwaltung 2 Stellen zu streichen sind und dann muss der Gemeinderat selber bestimmen wo - dann könnte ich eher noch zustimmen, aber so ist das einfach schwierig für uns.

Abstimmung

Der Antrag der SVP

Bauverwaltung: Stellenreduktion von 1 auf neu 7 Stellen / Schulsekretaria: Reduktion von 1 Stelle auf 0.6 Stellen.

wird grossmehrheitlich abgelehnt.

Seite 42, Kto. 012.317.01, Allgemeine Verwaltung / Gemeinderat / Ehrenaussagen, Repräsentationskosten

Meier Maja, Freis Wohle: Das letzte Jahr hat der Einwohnerrat beschlossen, diesen Betrag auf Fr. 10'000.00 zu streichen. Jetzt wurde der Betrag wieder um 100 %, auf Fr. 20'000.00 erhöht. Ein anderer Posten an eine soziale Institution, bei welcher der Einwohnerrat letztes Jahr wieder Fr. 6'000.00 bewilligt hat, ist dafür auf Fr. 1'000.00 gekürzt worden. Wir sind mit diesem Vorgehen nicht einverstanden und finden es nicht den richtigen Zeitpunkt, diesen Betrag wieder auf Fr. 20'000.00 zu erhöhen. Wir stellen den Antrag, auf Fr. 10'000.00 zu reduzieren.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Die Kürzung letztes Jahr ist zustanden gekommen, nicht auf Antrag des Einwohnerrates, sondern auf Vorschlag des Gemeinderates für die 2. Lesung. Wir müssen sagen, es war ein etwas übertriebener Vorschlag, wenn man diese Zahl Fr. 20'000.00 anschaut. Ich muss nicht lange nachschauen in der Statistik, wo der Betrag tiefer gewesen ist. Wir bitten Sie, den Antrag abzulehnen. Ich kann Ihnen zusichern, dass wir mit dieser Position sorgsam umgehen.

Gregor Ariane, CVP: Auch die CVP möchte hierzu gerne einen Antrag stellen. Aus Sicht von der CVP ist diese Ausgabenkürzung in mageren Zeiten durchaus angebracht und stellt keinen nennenswerten Leistungsabbau dar. Von daher sind wir auch für die Reduktion.

Steiner Landert Judith, SVP: Wir haben genau den gleichen Antrag formuliert und ich ergänze mit einer Überlegung, dass das Budget 2008 auf einer Jahresteuierung von 1.2 %, respektive auf einem Wirtschaftswachstum von 1.7 % basiert. Also kann nicht eine 100 % Erhöhung beantragt werden. Wir bitten, diesem Antrag zuzustimmen.

Thiébaud Alain, FDP: Ich möchte auch bitten dem Antrag zuzustimmen, ich finde es schlicht ärgerlich, wenn wir hier ein Budget machen und sich dann trotzdem niemand daran hält.

Benz Guido, CVP: Ich möchte mich jetzt nicht zum Betrag äussern, sondern ich möchte sagen, was ich als Transparenz und Offenheit ansehe. Ich würde sagen, dass der Gemeinderat bei diffizilen Ausgabeposten darauf schaut. Ich erwarte im Mindesten, dass das kommentiert und begründet wird und nicht im luftleeren Raum steht. Ich hätte das auch im Bericht schreiben können. Ich habe es nicht als Wert befunden, aber sagen darf man es.

Abstimmung

Der Antrag von Freis Wohle/EVP

Das Kto. 012.317.01, Ehrenaussgaben / Repräsentationskosten sei wieder auf Fr. 10'000.00 zu reduzieren.

wird grossmehrheitlich angenommen.

Seite 42, Kto. 011.316 / Allgemeine Verwaltung / Einwohnerrat / Benützungsgebühren (Saal)

Fischer Horst, SVP: Die SVP Wohlen-Anglikon hat zum Konto 011.316 Benützungsgebühren (Saal) eine Frage. Weshalb ist eine Erhöhung von Fr. 10'000.00 auf Fr. 12'000.00 für die Saalmiete und Mikrophonanlage nötig, wenn unter Seite 70, Kto. 303.314.02, Baulicher Unterhalt durch Dritte, bereits eine neue Mikrophonanlage und Beamer für Fr. 75'000.00 budgetiert sind? Wurde eine Anfrage bei der Firma Winkler gemacht, ob man eine Occasionsanlage erwerben könnte? Eine Occasionsanlage würde auch reichen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Der Betrag auf Seite 42 über Fr. 12'000.00 ist gerechnet, wenn wir diese Anlage hier immer benutzen würden. Selbstverständlich ist es so, dass es sich entsprechend reduzieren würde, wenn man im Casino eine Investition macht.

Seite 42, Kto. 012.300.02 / Allgemeine Verwaltung / Gemeinderat / Besoldungen Gemeinderat

Lehmann Sandra, Freis Wohle: Ich habe noch eine Frage zu 012.300.02, Besoldungen Gemeinderat. Diese Position erhöht sich gegenüber dem Voranschlag 2007 um Fr. 7'300.00. Bekommen hier alle Gemeinderäte mehr Lohn oder ist das nur auf den Lohn des Gemeindeammannes bezogen?

Kaufmann Gregor, Finanzverwalter: Bei dieser Position ist die Treueprämie des Gemeindeammannes enthalten. Im Reglement des Gemeindeammannes ist es so geregelt, dass Positionen oder Bestimmungen, welche hier nicht zur Anwendung kommen, dann im Personalreglement geregelt werden. Dies ist hier entsprechend angewendet worden.

Seite 36 + 37, Stellenplan

Stäger Urs, SVP: Ich vertrete die Meinung der SVP Wohlen-Anglikon. Im vorliegenden Budget ist eine generelle Lohnerhöhung von 2 % vorgesehen. Wir finden dies an und für sich richtig, dass man dem Personal mit den kleineren Löhnen eine generelle Lohnerhöhung von 2% gewährt. Wir möchten dies begrenzen. Einkommen unter Fr. 120'000.00 sollen die volle Lohnerhöhung haben und die, welche darüber sind, sollen noch etwas warten, bis unsere Finanzen besser sind. Ich stelle also den Antrag, dass die Lohnerhöhung von 2 % nur an Einkommen geht, welche unter Fr. 120'000.00 sind.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Der Gedanke, welcher Urs Stäger vorgetragen hat, dem ist schon Rechnung getragen worden in diesem Jahr. Dass diejenigen, welche weniger besoldet sind, stärker zum Zug gekommen sind als diese, welche einen höheren Lohn haben. Schlussendlich muss man schauen, dass die Gemeinde ein verlässlicher Arbeitgeber ist. In den Erläuterungen auf Seite 4 heisst es, dass aufgrund einer Leistungsbeurteilung die Löhne festgesetzt werden. Dies setzt sich aus einem leistungsbezogenen und einem generellen Anteil Teuerung zusammen. Ich bitte davon abzusehen. Irgendwann ist es für die Abteilungsleiter und für alle demotivierend. Ich bitte Sie jetzt das Reglement, welches der Einwohnerrat einmal beschlossen hat, so sein zu lassen. Der Gemeinderat wird zusammen mit den Abteilungsleitern sicher einen vernünftigen Vorschlag ausarbeiten, aber wir bewegen uns hier auch auf einem Markt und wir müssen aufpassen. Auf die Volksabstimmung vom Voranschlag haben wir ja im letzten Jahr eine Besoldungsreduktion, also Anpassung vom ersten Voranschlag, von 1,2 % auf 0,6 % vorgenommen. Dies in der Hoffnung, ein Zeichen setzen zu können, dies wurde jedoch nicht angenommen, es hat bei Ihnen kein Zeichen gesetzt und meine Damen und Herren, es geht hier um Fairness. Ich bitte Sie, den Antrag abzulehnen.

Perroud Arsène, SP: Wir Linken würden natürlich liebend gern dem Antrag zustimmen. Es geht leider nicht, ich muss hier Walter Dubler Recht geben, es ist das Personalreglement, welches gilt, dies haben wir vor 2 Jahren verabschiedet. Ich möchte der SVP in Erinnerung rufen, dass wir den Antrag damals genauso gestellt hatten, ihr habt diesem leider nicht zugestimmt. Das nächste Mal bitte ich euch, den Antrag zu prüfen und nicht zu schauen, aus welcher Partei er kommt.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Es ist tatsächlich ein sozial motivierter Antrag, welchen unsere Fraktion gestellt hat. Arsène Perroud hat dies bestätigt. An der Podiumsveranstaltung vom letzten Freitag hat er gesagt, eine Grünfläche schaffen auf dem Isler-Areal, das sei keine grüne Politik und heute sagt er, eine Lohnerhöhung für die unteren Einkommen bis Fr. 120'000.00 (das sind also recht hohe Löhne), sei auch keine soziale Politik, nur weil der Antrag von der SVP käme. Vor einem Jahr wäre es noch sozial gewesen. Lassen Sie sich bitte kein X für ein U vormachen. Das ist tatsächlich sozial. Ich glaube nicht, dass es unfair wäre, dem Antrag zuzustimmen. Vor allem müssen wir auch an die Fairness denken gegenüber dem Steuerzahler, welchem man schon wieder, die linkslastige Mehrheit hier drinnen, schon wieder 10 % mehr aus dem Portemonnaie ziehen will, obwohl das Volk dies mit 81 % abgelehnt hat. Also denken Sie vielleicht mal in einem grösseren Rahmen, nicht nur an die Leute im Gemeindehaus, welche es betrifft, die über Fr. 120'000.00 verdienen, sondern an die Steuerzahler von Wohlen.

Lehmann Sandra, Freis Wohle: Ich werde dem Antrag von Urs Stäger zustimmen und zwar habe ich auch das Protokoll vorgenommen, bei welchem es genau um diesen Punkt gegangen ist, bei welchem Arsène Perroud den Antrag gestellt hat, § 21 abzuändern. Damals hat man gesagt, dass sich der Gemeinderat mit dieser Regelung flexibel verhalten darf und dass unterschiedliche Lohnanpassungen möglich sind. Dies, damit die Schere nicht immer weiter aufgeht, denn wenn man immer nur den oberen Einkommen 2 % mehr Lohn gibt, dann läuft dies zwangsläufig auseinander. Hier müssen wir auch schauen, dass soziale Gerechtigkeit eintritt.

Donat Ruedi, CVP: Die SVP weiss sicher, um welchen Betrag es sich handelt, über welchen wir hier diskutieren. Ich weiss nicht, über wie viel Geld wir hier diskutieren, um welche Grössenordnung es sich handelt.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Ich kann Ihnen nicht sagen, was die 2 % ausmachen bei dieser Änderung, aber was 2 % ausmachen im Budget ist gegeben mit Fr. 165'000.00.

Perroud Arsène, SP: Ich möchte Jean-Pierre Gallati widersprechen. Ich habe nicht gesagt, dass dieser Antrag keine Soziale Politik ist, in keiner Weise. Ich liebe übrigens solche konstruktive Auseinandersetzungen. Ich möchte nochmals nachfragen, wie es aussieht im Personalreglement. Vielleicht kann hier Gregor Kaufmann oder jemand vom Gemeinderat Auskunft geben, ob das möglich ist und wenn man einem solchen Antrag zustimmen würde sowie ob es rechtliche Konsequenzen mit sich bringen könnte.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich habe es vorhin gesagt, worum es geht und wie die Regelung festgelegt ist. Ich möchte auf ein Argument eingehen, das von Sandra Lehmann erwähnt worden ist. Man muss aufpassen, wenn man solche Aktionen macht, von Mal zu Mal übersteuert man irgendwann das Personalreglement. Das ist nicht der Sinn der Mechanik. Es kann nicht der Sinn sein, dass man etwas einfach völlig ausgleicht. Meine Damen und Herren, das Personalreglement wurde überarbeitet gegen Ende der letzten Amtsperiode. Das war eine Arbeitsgruppe, bei welcher einige vom Einwohnerrat dabei waren, alle Fraktionen waren vertreten und haben dies begleitet. Wir bitten Sie, nichts daran zu verändern und eine Ordnung auf den Kopf zu stellen. Das ist nicht richtig, man spricht immer von unterschiedlicher Aufgabenteilung, strategisch, operativ und man muss nun sagen, dass dieser geringe Spielraum, den wir hier haben, der gehört in diesem Sinne dem Gemeinderat. Wir bitten Sie, den Antrag abzulehnen.

Stäger Urs, SVP: Soweit ich die Abteilungsleiter kenne, würde wohl keiner kündigen, weil er die 2 % nicht bekommt, aber wir heben die tieferen Einkommen deutlich nach oben und diese haben es auch nötiger. Übrigens, als das letzte Personalreglement überarbeitet worden ist, hatten wir keine so schlechten Zahlen.

Andy Bächer und Ronny Fricker, beide CVP, treten in den Ausstand.

Perroud Hedy, EL & Grüne: Ich möchte nun doch genau wissen, wie es im Reglement steht und ob es möglich wäre oder nicht. Genau wurde hier noch keine Antwort gegeben.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich habe leider das Reglement nicht hier. Ich kann nur sagen, was auf Seite 4 steht bei den Erläuterungen. Besoldungsanpassung legt der Gemeinderat nach Genehmigung vom Voranschlag gegen Ende des Jahres 2007, nach der Leistungsbeurteilung und der Qualifikation fest. Diese setzt sich aus einem leistungsbezogenen und generellen Anteil Teuerung zusammen. Sie müssen sich bewusst sein, dass Sie jetzt eine riesige Verantwortung übernehmen und schlussendlich muss man jetzt einfach schauen, dass man nicht beginnt, im Personalreglement herum zu pfuschen. Das Gefüge wird irgendwann zusammenbrechen. Wir werden die Überlegung, welche Sie gesagt haben einbeziehen, soweit es geht. Man hat dies schon gemacht, man hat es in diesem Jahr schon gemacht, aber Sie können nicht solche Aktionen machen. Ich bitte Sie inständig, nehmen Sie Ihre Funktion als Einwohnerrat und Einwohnerrätin wahr. Aber funken Sie nicht so drein, dass die Reglemente praktisch maltretiert werden.

Abstimmung

Dem Antrag der SVP

Die Lohnerhöhung von 2 % soll nur Einkommen unter Fr. 20'000.00 zugestanden werden.

wird mit 17 Ja-Stimmen, 16 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen zugestimmt.

Seite 43, Kto. 020.318.05, Neuzuzügeranlass

Steiner Landert Judith, SVP: Ich habe eine Frage zum Neuzuzügeranlass. Der Neuzuzügeranlass ist ja eine hervorragende Präsentationsgelegenheit für die Gemeinde. Es ist nicht nur wünschenswert, sondern ein Muss, dass sich sowohl der gesamte Gemeinderat, viele Einwohnerräte und damit die verschiedenen Parteien vorstellen können. Präsentationsmöglichkeiten sind bitte den Ortsparteien frühzeitig bekannt zu geben.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich habe den Wunsch von Frau Steiner Landert gehört. Man hat es mal so gemacht, aber die Gestaltung des Neuzuzügeranlasses wird vom Gemeinderat und vom Kultursekretariat gemacht. Wir haben es gehört als Wunsch, es wird aber so gemacht, wie es als gut erachtet wird.

Seite 45, Kto. 023.317 / Allgemeine Verwaltung / Gemeindesteueramt / Reise- und Konsumentationsspesen

Stäger Urs, SVP: Gegenüber 2006, wo man doch die Zahlen für die Budgeterstellung genommen hat, sind die Spesen um das 5-fache gestiegen, wir wollen wissen warum.

Laube Thomas, Chef Steueramt: Die Steuerkommission hat nach altem Recht und Brauch ein Jahresessen zu Gute und das hat die letzten 20 Jahre unbestrittenermassen stattgefunden. Sie hat im Jahr 2006, aus bekanntem Druck, dem der Gemeinderat unterlegen ist, auf das Jahresessen verzichtet und hatte dementsprechend weniger Ausgaben produziert, deshalb diese Verringerung. Die Budgetierung hat sich fortgeschrieben, sehr wahrscheinlich hätte es auch dies nicht gebraucht, aber es hängt vom Beschluss der Steuerkommission ab.

Stäger Urs, SVP: Die Finanzkommission hat auch ein Schlussessen, die bezahlen es aber selber.

Seite 53, Kto. 150.450 / Öffentliche Sicherheit / Militär, Bevölkerungsschutz / Quartierentschädigungen für ALST Hofmatten

Seite 53, Kto. 150.451 / Öffentliche Sicherheit / Militär, Bevölkerungsschutz / Rückerstattungen des Kantons

Meier Maja, Freis Wohle: Es sind fünf Gemeinden angeschlossen, Wohlen, Villmergen, Waltenschwil, Dintikon und Hilfikon. Wir haben den Lohn des Sektionschefs aufgeführt, Fr. 111'000.00. Ich sehe nirgendwo einen Beitrag von diesen Gemeinden, eine Rückerstattung oder irgendetwas ausser vom Kanton. Ich habe Toni Schürmann schon einmal darauf angesprochen. Was gedenkt man hier zu unternehmen ?

Schürmann Toni, Gemeinderat: Das ist besprochen worden, auch mit dem Finanzverwalter. Diese Abklärung sind am Laufen. Was kann man da machen, was kann man da zurückverlangen von den Gemeinden, was den Sektionschef angeht. Es ist also am laufen und wurde nicht vergessen. Es jetzt einfach nicht berücksichtigt in diesem Budget.

Seite 52, Kto. 140.434.02 / Öffentliche Sicherheit / Feuerwehr / Verkaufs- und Arbeitserlöse, Benützungsgebühren

Hübscher Berta, EVP: Ich möchte wissen, was dies für Einnahmen sind.

Schürmann Toni, Gemeinderat: Das ist nun wirklich schwer zu sagen, was dies detailliert für Einnahmen sind. Das kann ich jetzt im Augenblick nicht erklären. Vielleicht hat Gregor Kaufmann eine Ergänzung.

Kaufmann Gregor, Finanzverwalter: Das sind in erster Linie Einnahmen von vermieteten Parkplätzen auf dem Feuerwehrareal, das andere sind Erträge für Einsätze der Feuerwehr.

Hübscher Berta, EVP: Da habe ich jetzt aber eine weitere Frage, für mich ist das alles nicht transparent. Gehört dieses Geld denn nicht eigentlich der Gemeinde?

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Zuerst einmal besten Dank für diese Fragen. Ich wäre für das nächste Jahr froh, wenn wir diese Fragen vorgängig hätten, damit wir nämlich die Sachen, die nicht ganz klar sind, vorgängig abklären könnten. Es ist jetzt aber in diesem Fall so, dass wir jemanden von der Feuerwehr hier haben. Dass es nicht ganz einfach ist, da gebe ich Berta Hübscher Recht, dies jetzt so einfach nachzuvollziehen, um was es sich effektiv handelt. Tatsache ist jedoch, dass wir das, was möglich ist, im Pauschalbudget drin haben und auch klar differenzieren. Ich möchte jetzt gerne der Feuerwehr das Wort geben, damit diese uns Auskunft geben kann, was Berta Hübscher genau wissen möchte.

Stefan Suter, SP: In diesen Fr. 50'000.00 sind vor allem Arbeiten für andere Gemeinden beinhaltet. Dort haben wir die ganze Abfüllanlage, zum Beispiel von den Pressluftflaschen. Das sind rund 1000 Flaschen pro Jahr, welche wir anderen Gemeinden füllen und auch verrechnen. Da sind auch Löscherfüllungen drin, welche wir machen, zum Teil auch für Private. Da sind einfach all die Sachen rund um die Feuerwehr die dazu kommen. Unter anderem auch Wespen-Bekämpfungseinnahmen, welche wir verbuchen müssen.

Seite 51, Kto. 140.316 / Öffentliche Sicherheit / Feuerwehr / Mieten, Benützungsgebühren, Baurechtszinsen

Hübscher Berta, EVP: Ich möchte gerne wissen, was mit diesem Geld gemacht wird. Es ist mir einfach zu wenig transparent. Ich möchte eigentlich gerne den Antrag stellen, dass man das Konto 140.316, das sind Kosten, welche wir bezahlen müssen in ein „P“-Konto umwandelt.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Ich habe den Antrag akustisch verstanden, aber ich verstehe ihn inhaltlich nicht. Kann uns der Finanzverwalter erklären, was das „P“ genau bedeuten soll?

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Wir haben ja schon letztes Jahr intensiv miteinander diskutiert. P ist eigentlich eine Vorgabe, welche wir gegenüber unseren Abteilungen machen. Ich gebe Jean-Pierre Gallati Recht, wenn man hier ein „P“ vorne hin macht, verändert das für die Funktion nichts. Es hat schlussendlich keinen Einfluss. Ob jetzt da ein P steht, spielt keine Rolle, rechtlich gesehen. Die Einnahmen oder den Aufwand dürfen die Feuerwehr so brauchen. Ich weiss nicht ganz genau, was der Grund für diesen Änderungsantrag ist. Wenn ich es richtig interpretiere, möchte Frau Hübscher, dass über das Geld nicht die Feuerwehr verfügt, sondern die Gemeinde.

Hübscher Berta, EVP: Ich ziehe den Antrag zurück.

Seite 58, Kt. 212.316 / Bildung / Musikschule / Miete und Benützungsgebühren

Meier Maja, Freis Wohle: Wir haben hier Miete und Benützungsgebühren sowie Stromkosten enthalten, weil die Musikschule jetzt in der Steingasse ist. Wie läuft das mit den Beiträgen an die Musikschule, beispielsweise von den auswärtigen Gemeinden, zahlen diese jetzt etwas mehr? Wurde das angepasst?

Huwiler Paul, Gemeinderat: Es ist schon immer so gewesen, dass die Auswärtigen mehr bezahlt haben für die Musikschule. Also wie das im Detail der Fall ist, kann Ihnen Gregor Kaufmann erklären.

Kaufmann Gregor, Finanzverwalter: Die Elternbeiträge werden aufgrund des Gebührenreglements von der Musikschule erhoben, die Aussengemeinde werden nicht direkt belastet, sondern die Elternbeiträge für auswärtige Schüler sind höher angesetzt. Weiter sieht das Reglement vor, dass im Prinzip der Deckungsgrad der Kosten 60 % nicht übersteigen sollte.

Huwiler Paul, Gemeinderat: Ein Wort möchte ich noch gerne sagen zur erwähnten Miete von Maja Meier, es hat tatsächlich einfach mit dem Wechsel zu tun in ein Gebäude, welches im Finanzvermögen drin ist und nicht im Verwaltungsvermögen. Da war vorher ein kantonaler Dienst drin, jetzt ist es jemand von der Schule Wohlen, aus diesem Grund wird dies jetzt der Musikschule belastet.

Seite 61, Kto. 216 / Bildung / Schulanlage Junkholz

Bächer Andy, CVP: Ich habe eine Frage oder einen Antrag, ich weiss es noch nicht. Es geht um den roten Trockenplatz, welcher gemäss Finanzplan 2006-2010 im 2008 saniert worden wäre, jetzt aber wieder zurückgeschoben wurde ins Jahr 2009. Der Platz ist in einem katastrophalen Zustand für die Benützer. Der Platz hat keine Rutschfestigkeit mehr, es hat Löcher drin. Es ist ein Anliegen der Schule und von mir als Hauswart, dass wir Anlagen, welche der Öffentlichkeit zugänglich sind und auch von der Schule genutzt werden, als Pausenplatz und als Turnplatz, instand stellen. Wir sprechen hier von einem Betrag von Fr. 220'000.00, welche eine Sanierung kosten würde. Ich spreche nur vom roten Platz, nicht vom Gesamtauftrag. Der rote Platz hat erste Priorität und müsste sofort, und nicht erst im 2008, saniert werden. Sie können auch den Schulpflegepräsidenten fragen, er kann hierzu ebenfalls Auskunft geben. Ich weiss aber nicht, ob ich in die laufende Rechnung, sprich in dieses Konto einen Antrag stellen soll, ob ich es in den Investitionskredit nehmen soll, oder ob ich eine Motion einreichen soll. Bei der Motion würde es

Mehrarbeit geben, denn die Kosten stehen fest, der Gemeinderat hat einen Kostenvoranschlag von Fr. 220'000.00. Ich möchte jetzt gerne ein Antwort vom Gemeinderat.

Becker Doris, Gemeinderätin: Aus unserer Sicht wäre es uns am liebsten, wenn gar kein Antrag gestellt werden würde. Wir haben dies bereits alles diskutiert, wir haben über eine Etappierung gesprochen, wir haben darüber gesprochen, alles auf einmal zu machen. Bei einer Etappierung entstehen Mehrkosten von ca. Fr. 18'000.00 – Fr. 20'000.00. Der Gemeinderat möchte dieses Geld sparen. Darum haben wir es für vertretbar und zumutbar empfunden, dass man diese Sanierung um ein Jahr zurückschiebt und dann alles zusammen macht. Wir stellen uns vor, dass nächstes Jahr ein Bericht und Antrag kommt und im Frühling 2009 könnte man, sofern der Einwohnerrat dies absegnet, mit den Arbeiten beginnen.

Bächer Andy, CVP: Ich möchte dazu entgegnen, dass wir vorher die Kennzahlen gesehen haben und diese sehen im 2008 deutlich besser aus als im 2009. Das ist so und dann finde ich, dass wir das vorziehen sollen. Es ist wirklich dringend. Es ist nicht so, dass das nur ein Wunsch von mir ist, sondern es ist dringend, der Platz ist in einem schlechten Zustand. Es wurde seit Jahren darauf hingewiesen. Der Platz ist dauernd bei den Begehungen aus dem Kostenvoranschlag raus gerutscht, weil man wusste, dass es eine relativ teure Angelegenheit werden würde. Ich weiss nicht genau, wo ich den Antrag stellen soll.

Fischer Arthur, Präsident: Ich glaube, dies wurde vorgängig von unserer Fraktion abgeklärt und es hat ein Mailverkehr stattgefunden, es wäre eine Investitionsrechnung.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Ich bin schockiert, dass der SP-Präsident fehlt, wenn es um den roten Platz von Wohlen geht. Aber im Ernst, der Antrag von Herrn Bächer wird kommen und es zeigt genau, dass wir zuviel Steuern einnehmen wollen im 2008. Das ist jetzt genau eine Begehrlichkeit. Ich sage nicht, dass es unberechtigt ist. Aber es sind neue Begehrlichkeiten, die kommen, und man will dem Steuerzahler zuviel abknöpfen. Es ist ein schönes Beispiel und es werden weitere solche Anträge kommen.

Perroud Hedy, EL & Grüne: Ich sage jetzt doch auch noch was zum roten Platz, obwohl ich von den Grünen bin. Ich habe verstanden, dass es gefährlich ist auf diesem Platz. Ich finde nicht, dass das Begehrlichkeiten sind, das sind Sachen, welche man wieder Instand stellen muss. Ich bin dafür, dass man das bald projiziert und in die Rechnung nimmt.

Becker Doris, Gemeinderätin: Ich kann mich nur wiederholen, die Meinung des Gemeinderates habe ich wiedergegeben. Aber auch der Gemeinderat ist sich im Klaren, dass die Aussensportanlagen tatsächlich nicht mehr in einem guten Zustand sind, aber wie gesagt, halten wir es für vertretbar, auch für zumutbar, dass diese Sanierung erst im Jahr 2009 erfolgt.

Corsiglia Franco, Schulpflegepräsident: Das ist keine Begehrlichkeit von heute, das sind Begehrlichkeiten, auf welche wir seit 3 Jahren bei den Begehungen hinweisen. Das zweite, was ich ganz klar erwähnen möchte, ist der Aspekt Sicherheit. Wenn man jetzt in der Herbstzeit auf diesen Platz geht, ist es eine Rutschpartie. Wir hatten vor den Schulferien einen Unfall mit einem Schüler, der gestürzt ist. Man kann jetzt sagen, das passiert immer wieder. Dieser Platz hat sicherheitstechnische Aspekte und wenn man ihn nicht sanieren kann oder es halt im Moment einfach nicht geht, dann muss die Schule, wie bereits angekündigt, die Verantwortung für allfällige Un-

fälle ablehnen. Dann müssten wir klar den Antrag stellen, den Platz von der Behörde zu sperren, so dass wir jegliche Verantwortung abgeben können. Dann wird die Schule wie auch immer dafür besorgt sein zu schauen, dass der Platz nicht mehr als Pausenplatz benützt wird. Es ist wirklich eine sicherheitstechnische Frage. Neben den Löchern, ist der ganze Belag sehr schmierig. Dies ist der Grund, weshalb wir uns für diese Sanierung so einsetzen, weil doch die ganze Primarschule zum Turnen dort draussen ist.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Ich möchte nur in den Finanzbereich eingreifen. Der Finanzplan wurde so aufgestellt, dass wir im 2009 eine Gesamtsanierung machen wollen für Fr. 440'000.00. Wir werden einen sauberen Bericht und Antrag vorlegen, in welchem Sie sämtliche Facts und sämtliche Vorgaben darin ersehen und wir im Rat sauber und seriös darüber diskutieren, zustimmen oder ablehnen oder eventuell auch irgendwelche Änderung vornehmen können. Wir haben dies zusammengefasst, damit die Arbeiten im 2009 auf ein Mal vorgenommen werden können. Bitte brechen Sie jetzt nicht irgendetwas übers Knie. Ein Unfall ist zwar passiert, habe ich gehört, aber an und für sich ist es ein klares, sauberes Vorgehen und überhaupt kein Schnellschuss.

Zur Frage von Andy Bächer, wo die Sanierung reinkommt: das wäre das Investitionsbudget, hinten dran die Fr. 220'00.00 und wir werden hier einfach über die Fr. 220'000.00 Ja sagen. Selbstverständlich geben Sie uns dann den Freipass, um mit diesen Fr. 220'000.00 irgendwelche Sanierungen zu machen. Der Einwohnerrat hat selbstverständlich Interessen, bei diesem Bericht und Antrag entsprechend mit zureden. Wir empfehlen Ihnen die Fr. 440'000.00 zu beachten, wie sie im Finanzplan drin sind und heute auf irgendwelche Zusatzanträge zu verzichten.

Bächer Andy, CVP: Ich möchte einfach noch gerne etwas zitieren, was der Gemeinderat gesagt hat. Erwogen wird das Aufstellen einer Warntafel „Das Betreten des roten Platzes auf eigene Gefahr“. Wenn das das Ziel von unserer Gemeinde ist, dann habe ich schon ein Problem. Dann muss ich ganz klar sagen, das kann es nicht sein. Es geht nicht um einen Schnellschuss. Ich nehme nicht an, dass es ein Schnellschuss gewesen ist, was die Gemeinde Wohlen gemacht hat bei diesen Fr. 220'000.00. Die Abklärungen sind getroffen und wir müssen das Rad nicht neu erfinden. Es kostet soviel und man kann dies machen. Es heisst nicht, dass es keinen Bericht und Antrag geben muss, man kann den Bericht und Antrag genau gleich erstellen.

Unteregger Thomas, Freis Wohle: Wir haben es heute Abend ein paar Mal von Instandsetzungskosten gehört. Für mich passt das im Moment nicht ganz zum Thema Voranschlag. Natürlich ist es ein Inhalt des Voranschlages. Die Sicherheit haben wir heute Abend auch gehört, die geht vor. Also die Sicherheit geht tatsächlich vor, aber man kann sich danach richten. Wir können im Moment nicht über einen solchen Platz in dieser Grössenordnung abstimmen. Das passt nicht hierher. Wir müssen den Voranschlag jetzt so mal annehmen und das nachher lösen.

Seite 68, Kto. 300.311.01 / Kultur, Freizeit / Kulturförderung / Ankauf von Bildern + Plastiken

Spörri Marlis, SVP: Die SVP beantragt bei diesem Konto den Betrag von Fr. 5'000.000 zu streichen. Wir sind der Ansicht, dass zuerst der Auftrag, mehr Bilder zu verkaufen, umgesetzt werden soll, bevor Neue angeschafft werden. Letztes Jahr hätten Bilder im Wert von über Fr. 50'000.00 verkauft werden sollen. Leider wurde dies versäumt. Wie man unter dem Konto 300.435, auf Seite 69 sieht und da hätte ich noch eine Anschlussfrage. Existiert überhaupt eine Inventarliste von diesen bestehenden Bildern und wer ist dafür zuständig?

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich gebe die Antwort an Stelle von Gemeinderat Christian Müller. Jawohl, es gibt ein Inventar, geführt wird dies von Beatrice Bolt von der Finanzverwaltung. Der Antrag der Kürzung bitte ich Sie abzulehnen. Man ist hier zurückhaltend, aber Sie müssen immer Denken, es gibt Künstler und Künstlerinnen, welche nach Wohlen kommen und zwischendurch kauft man etwas, aber man ist auch hier zurückhaltend. Denken Sie daran, es ist auch eine Art Kultur. Einen Beitrag zur Kultur, wenn wir Ausstellungen haben im Gemeindehaus. Das ist etwas Gutes, auch für das Image von Wohlen und wird auch sehr geschätzt. Wir bitten Sie, den Antrag abzulehnen.

Abstimmung

Der Antrag der SVP

Bei Konto 300.11.01, Ankauf von Bildern + Plastiken, sei der Betrag von Fr. 5'000.00 zu streichen.

wird grossmehrheitlich abgelehnt.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Ich habe noch eine Frage zum Thema vorher. Es würde uns einen Vorstoss ersparen und die Frage ist erst jetzt aufgetaucht, in der Diskussion. Wenn es ja eine Inventarliste der Bilder gibt, ist dies ja Vermögen der Gemeinde, diese müsste ja in den Aktiven auftauchen. Ist das irgendwo in den Aktiven vorhanden? Und wenn nicht, warum nicht?

Jauslin Matthias, SVP: Wir unterscheiden zwischen zwei Vermögen, Finanzvermögen und Verwaltungsvermögen. Die Bilder sind nirgendwo enthalten, sie sind auch nicht bewertet in dem Sinne. Das ist eine Aufgabe, welche man mit dem Verkauf eigentlich angehen wollte. Bei diesem Verkauf sind wir ziemlich hinten nach.

Seite 72, Kto. 342 / Kultur, Freizeit / Schwimmbad Bünzmatt
Seite 73, Kto 343 / Kultur, Freizeit / Sportzentrum Niedermatten

Steiner Landert Judith, SVP: Die SVP Wohlen-Anglikon möchte Frau Doris Becker ein grosses, herzliches Dankeschön und Lob aussprechen für ihren Einsatz. ihre Arbeit und Bemühungen, diese Kosten im Griff zu haben, respektive alle Sparmöglichkeiten auszuschöpfen. Wir müssen wohl akzeptieren, dass, trotz allen verschiedenen umgesetzten Massnahmen, es in Zukunft nicht möglich sein wird, die anvisierten Fr. 250'0000.00 Kosten Niedermatten zu erreichen. Dies zeigt der neueste Bericht des Gemeinderates zu diesem Thema. Es ist deshalb umso wichtiger, dass heute Abend das Postulat von der SVP für die Vermarktung des Sportzentrums Niedermatten angenommen wird. So können wir den Saldo von dieser Anlage wenigstens etwas verbessern.

Seite 71, Kto. 330.311 / Kultur, Freizeit / Parkanlagen, Wanderwege / Anschaffung von Mobiliar und Einrichtungen

Meier Maja, Freis Wohle: Da hatten wir letztes Jahr den Veloständer auf dem Kirchenplatz rausgestrichen und wir haben gesagt, dass die Velos beim Gemeindehaus untergestellt werden können. Der Veloständer ist nun wieder aufgeführt mit Fr. 12'000.00. Freis Wohle stellt den Antrag, dass dieser wieder rausgestrichen wird.

Perroud Hedy, EL & Grüne: Also ich denke, man könnte ohne weiteres einen Veloständer etwas günstiger machen. Man könnte es vielleicht schon zum halben Preis machen. Aber es stehen auf diesem Kirchenplatz immer Velos herum. Mindest 5 zähle ich jedes Mal, wenn ich da vorbei gehe. Es ist schon etwas mühsam, wenn man die Velos zum Gemeindehaus rüberstellen muss und dann rüber zur Postautohaltestelle und wieder nach hinten laufen. Die Autofahrer parkieren auch immer genau vor der Türe.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ja, es ist viel Geld, aber man muss wissen, es ist ein Bedürfnis aus der Bevölkerung, dass man wieder etwas macht für die Velos. Es hatte Veloständer dort, die wurden jedoch beseitigt. Und soweit ich mich erinnere, ist das etwas ziemlich Spezielles gewesen. Ich weiss nicht, ob allenfalls der Bauverwalter genauer Auskunft geben kann. Herr Werner Mäder hat dies seinerzeit noch ins Budget genommen. Also wir werden schauen, dass wir eine gute Lösung haben, aber denken Sie daran, der Kirchenplatz ist der Platz, welcher umgeben ist von den denkmalgeschützten Gebäuden und man hat sich beim Kreisel bemüht den Platz aufzuwerten und man möchte es auch in Zusammenhang mit den Veloständern machen. Es entspricht einem Bedürfnis und ich bitte Sie, den Antrag zurückzuziehen.

Abstimmung

Antrag Freis Wohle EVP

330.311 Anschaffung von Mobiliar und Einrichtungen: die Veloständer von Fr. 12'000.00 auf dem Kirchenplatz seien zu streichen.

wird grossmehrheitlich abgelehnt.

Meier Maja, Freis Wohle: Freis Wohle hat eine Anregung zu den Sportanlagen allgemein, insbesondere zur Kunsteisbahn und zur Badi. Ich habe hier einen Zeitungsbericht vor mir. Wir möchten den Gemeinderat bitten etwas auf andere Gemeinden zuzugehen. Beispielsweise versucht Aarau die umliegenden Gemeinden bei der Kunsteisbahnsanierung einzubeziehen. Wenn sie sich nicht beteiligen, dann drohen massiv höhere Eintrittspreise. Zur Badi war am 8. Oktober 2007 ein Zeitungsbericht drin, dass die Gemeinde Birr einen jährlichen Beitrag von Fr. 30'000.00 in Aussicht stellt an die Badi Windisch. Wir sehen hier einen Weg, den man prüfen sollte, dass man die auswärtigen Gemeinden etwas einbeziehen könnte.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Besten Dank an Frau Maja Meier für diesen Vorschlag. Wir nehmen diesen selbstverständlich entgegen und werden bei den nächsten Investitionen und Ausführungen mit solchen Argumenten auch unsere Aussengemeinden angehen.

Seite 74, Kto. 350 / Kultur, Freizeit / Übrige Freizeitgestaltung

Meier Maja, Freis Wohle: Ich hätte es vorhin gleich im Gleichen sagen können. Es war am Dienstag ein Bericht im Wohler Anzeiger zur Regionalen Jugendarbeit im Kelleramt. Wäre das auch etwas, das wir hier in Wohlen mal ins Auge fassen könnten?

Huwiler Paul, Gemeinderat: Auch diese Anregung nehmen wir entgegen. Wir werden schauen, in welchem Rahmen wir ein solches Anliegen berücksichtigen können.

Benz Guido, CVP: Das sind Gedanken und Ideen, welche schon verschiedentlich erwähnt worden sind. Ich würde meinen, der Gemeinderat sollte eine Gesamtliste zusammen stellen von allen alle Aktivitäten, welche über das Dorf ausstrahlen und von anderen genutzt werden. Diese sollte man mal zusammen nehmen und sich ein Gesamtbild davon machen. Das man nicht einfach immer punktweise, wenn mal gerade jemand was sagt, kommt. Dies gehört sicher dazu in Zukunft, als Zentrumsgemeinde die Lasten gerecht zu verteilen.

Perroud Arsène, SP: Ich habe mit Freuden diese Anregung gehört. Und ich darf euch mitteilen, dass der Verein Jugend und Freizeit sich bereits aktiv in diese Richtung bewegt.

Seite 75, Kto. 440.365.01 / Gesundheit / Krankenpflege / Stiftung für Behinderte im Freiamt, Wohlen

Bächer Andy, CVP: Wir hatten es vorhin schon besprochen, es geht um das Konto 440.365.01. Frau Maja Meier hat es schon einmal festgehalten. Wir haben hier, ohne Kommentar, die Fr. 6'000.00 zu Gunsten von der Stiftung Integra auf Fr. 1'000.00 zurückgekürzt. Wir haben vor einem Jahr abgestimmt, dass der Betrag nicht gekürzt wird. Das ist ein Pauschalbetrag, welcher die Gemeinde Wohlen der Integra zur Verfügung stellt. Unsere Partei findet, dass es eine Art Wertschätzung ist gegenüber dieser Institution, da diese doch diversen Einwohnern von Wohlen mit einer Behinderung, die Möglichkeit eines Teileinkommens bietet. Wir bitten Sie, unseren Antrag zu unterstützen und den Betrag wieder auf Fr. 6'000.00 zu setzen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Dieser Betrag ist seiner Zeit zustande gekommen aufgrund von einer Empfehlung der Gemeindeammännervereinigung des Bezirk Bremgarten. Das war vor sehr vielen Jahren. Wohlen hat sich diesem Programm angenommen im Gegensatz zu vielen anderen Gemeinden. Man hat gesagt, man wolle den Betrag nicht gleich auf Null setzen, aber reduzieren, wie es vorgeschlagen ist. Wir bitten Sie, diesen Antrag abzulehnen.

Unteregger Thomas, Freis Wohle: Vielen Dank, Andi Bächer, dass Sie darauf aufmerksam gemacht haben. Ich möchte noch etwas zur Musikanlage sagen, wir haben da ja Fr. 13'000.00 budgetiert und könnten da doch die Fr. 5'000.00 rausnehmen. Wir unterstützen den Antrag auch.

Abstimmung

Dem Antrag der CVP

Auf die Streichung des Betrages von Fr. 5'000.00 im Konto 440.365.01 sei zu verzichten.

wird mit 21 Ja-Stimmen zu 16 Nein-Stimmen zugestimmt.

Seite 77, Kto. 542 / Soziale Wohlfahrt / Chinderhuus

Steiner Landert Judith, SVP: Ich habe eine Bemerkung zu 542, Chinderhuus. Wir fragen an, wie die Vorbereitungen zur Privatisierung heute stehen? Wir akzeptieren das Minus von Fr. 237'000.00 für das Jahr 2008 und sind dank der Umsetzung unserer Motion zuversichtlich, dass das Minus in eine schwarze Null verwandelt wird bis im Jahr 2009.

Huwiler Paul, Gemeinderat: Die Vorbereitungen sind eingeleitet worden, wir sind dran und das nächste Jahr wird das Jahr des Schicksals werden, wo dies umgewandelt wird. Wir sind daran, die Umwandlung in eine privatrechtliche Organisation vorzunehmen. Es braucht etwas Abklärungsarbeit, es braucht etwas Beratungsarbeit dazu.

Seite 79, Kto. 581.366.01 / Soziale Wohlfahrt / Sozialhilfe / Materielle Hilfe an Private Schweizer

Seite 79, Kto. 581.366.02 / Soziale Wohlfahrt / Sozialhilfe / Materielle Hilfe an Private Ausländer

Seite 79, Kto. 581.436.01 / Soziale Wohlfahrt / Sozialhilfe / Rückerstattungen von materieller Hilfe, Personen, Schweizer

Seite 79, Kto. 581.436.02 / Soziale Wohlfahrt / Sozialhilfe / Rückerstattungen von materieller Hilfe, Personen, Ausländer

Spörri Marlis, SVP: Damit die Sozialhilfeempfänger vermehrt wieder einen strukturierten Tagesablauf bekommen, werden immer Beschäftigungsmöglichkeiten gesucht. Die SVP-Fraktion ersucht den Gemeinderat, intern laufend alle fremdvergebenen Arbeiten auf diese Notwendigkeit hin zu untersuchen. Unsere Frage: Werden im Umfeld der Friedhofarbeiten diesbezüglich schon alle Möglichkeiten genutzt, denn da fallen doch auch laufend einfache Unterhaltsarbeiten an?

Külling Harold, Vizeammann: Zum Friedhof würde Doris Becker sprechen. Wir nehmen die Anregung selbstverständlich entgegen. Wir schauen alle Möglichkeiten an, um ausgesteuerte Personen unterzubringen zu können.

Becker Doris, Gemeinderat: Zur Frage nach dem Friedhof: es ist tatsächlich so, dass ist im Moment recht aktuell. Wir sind uns am überlegen, ob wir die eine oder andere Arbeit an Unterhalt, welche wir jetzt tatsächlich extern vergeben haben, vielleicht doch so erledigen lassen, dass sie in einem internen Beschäftigungsprogramm laufen. Entschieden ist jedoch noch nichts, es sind lediglich Überlegungen.

Spörri Marlis, SVP: Es geht gleich weiter auf der gleichen Seite, und zwar der Auftrag vom Gemeinderat haben wir heute schon einmal gehört, der hat gelaute, dass der Nettoaufwand unter dem Niveau der Rechnung 2006 liegen muss. Obwohl der neue Chef vom Sozialamt diesen Auftrag erfüllt hat, ist die SVP der Meinung, dass Dank der neu belegten Stelle ein besseres Ergebnis erreicht werden sollte. Und dazu kommt, dass die Wirtschaft ja gut läuft und dass die Prognose für das nächste Jahr ein erfreuliches Wachstum der Wirtschaft zeigt. Wir beantragen deshalb, bei den Konten 581.366.01 und 581.366.02 je eine Kürzung von Fr. 100'000.00 und bei den Konten 581.436.01 und 581.436.02 eine Erhöhung von je Fr. 50'000.00 vorzunehmen.

Külling Harold, Vizeammann: Ich möchte davor warnen, bei einzelnen Konten Erhöhungen oder Senkungen zu beantragen. Die Budgetierung von diesen einzelnen Konten ist nicht so einfach und wir haben jetzt ein erweitertes Bruttosystem, darum ist es etwas schwierig gewesen für den Chef Soziale Dienste, die einzelnen Positionen richtig einzusetzen. Das Entscheidende ist diese Zahl oben bei 581, der Saldo von Fr 1'083'700.00, diese Zahl basiert auf einer Voraussage, welcher der Chef des Sozialdienstes gemacht hat. Ich möchte davor warnen, schrauben Sie nicht politisch an diesen Positionen rum. Die Versuchung ist immer gross, dass, wenn man die Zahlen sieht, man sie verändern möchte. Aber das ist gefährlich, genauso gefährlich wie bei den Steuereinnahmen, mal Fr. 200'000 rauf, dann ist das Budget auch verbessert. Wir müssen aufpassen, dass wir hier keine Budgetschinderei betreiben. Wir können die Zahlen natürlich so präparieren,

dass am Schluss der Saldo Null ist. Aber das wäre, das wissen wir alle ganz genau, das, was nie eintreffen wird. Das ist eine fachmännische Prognose für das nächste Jahr. Am Schluss geben wir aus, was wir ausgeben müssen. Wir schauen sehr genau, wie wir die Sozialausgaben im Griff halten können.

Abstimmung

Der Antrag der SVP

Bei den Konten 581.366.01 und 581.366.02 sei je eine Kürzung von Fr. 100'000.00 und bei den Konten 581.436.01 und 581.436.02 eine Erhöhung von je Fr. 50'000.00 vorzunehmen.

wird grossmehrheitlich abgelehnt.

Seite 81, Kto. 610.361 / Verkehr / Kantonsstrassen / Gemeindebeitrag für Unterhalt und Ausbau von Kantonsstrassen

Meier Maja, Freis Wohle: Ich gehe davon aus, dass das Projekt Nutzenbachstrasse kleiner ist, es ist im Finanzplan 2008 nicht aufgeführt. Ich möchte darauf hinweisen, dass, wenn die Nutzenbachstrasse, insbesondere die SBB-Unterführung, ausgebaut werden sollte, mit grosser Wahrscheinlichkeit starker Widerstand herrschen wird von seitens der Bevölkerung, vor allem von den Anglikern.

Seite 85, Kto. 721.311 / Umwelt, Raumordnung / Abfallbewirtschaftung / Anschaffung von Containern und Behältern für Sammelstellen

Lehmann Sandra, Freis Wohle: Ich habe eine Frage zu diesem Konto. Es ist darin eine unterirdische Sammelstelle im Betrag von Fr. 45'000.00 enthalten. Ich möchte gerne wissen, welche Sammelstelle dies betrifft? Ist das diese beim Kreisel bei der Garage Henggi oder gibt es noch eine weitere Sammelstelle?

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich kann es nicht beantworten, das könnte Christian Müller, vielleicht weiss es auch der Bauverwalter.

Ryter Werner, Bauverwalter: Die oberirdische Sammelstelle bei der Integra (Aeschstrasse) soll aufgehoben werden. An ihre Stelle ist eine neue unterirdische beim Bauamt (Hofmattenweg) geplant.

Lehmann Sandra, Freis Wohle: Ich stelle in diesem Fall den Antrag, dass wir darauf verzichten, weil es ja bereits beim Kreisel eine neue Sammelstelle hat. Wir wollten ja eigentlich jedes Jahr eine umrüsten, da hat man jetzt die zweite reingepackt und wir könnten bei dieser Position Fr. 45'000.00 einsparen und diese Position auf Fr. 5'000.00 kürzen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich bitte Sie, diesen Antrag abzulehnen. Bei der Integra wird es aufgehoben und neu wird es gemacht beim Bauamt hinten. Es geht darum, dass wir Ordnung haben, ein sauberes Dorf. Wir können sagen, dass die Erfahrungen mit den Sammelstellen positiv sind. Es sieht ordentlich aus im Dorf und wer Ordnung will im Dorf lehnt, diesen Antrag ab.

With Corinne, SP: Wie sind die Sammelanlagen im Unterhalt? Sind denn die unterirdischen auch günstiger im Unterhalt?

Dubler Walter, Gemeindeammann: Die Erfahrungen mit diesem Anlagen sind positiv. Ja es ist so, der Bauverwalter sagt dies auch so.

Abstimmung

Der Antrag der Fraktion Freis Wohle

Das Kto. 721.311 sei um Fr. 45'000.00 (Verzicht unterirdische Sammelstelle) auf Fr. 5'000.00 zu reduzieren.

wird grossmehrheitlich abgelehnt.

Seite 86, Kto. 740 / Umwelt, Raumordnung / Friedhof, Bestattung

Steiner Landert Judith, SVP: Ich habe eine Bemerkung zu 740, Friedhof, Bestattung. Maja Meier hat es vorher auch schon gesagt, der Voranschlag beinhaltet die Umsetzung des angenommenen neuen Reglements noch nicht. Das heisst, es sollte eigentlich einen ausgeglichenen Saldo ergeben.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Selbstverständlich hat Frau Steiner Landert Recht, das ist nicht enthalten. Dies war ja, wenn man es chronologisch nachverfolgt, gar nicht möglich, da die Anpassung des Reglements erst gerade bewilligt worden ist. Aus diesem Grund ist es nicht Bestandteil des Voranschlages, welchen wir vor uns haben.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Ich möchte hier gerne nachhaken und den Antrag stellen, dass der Saldo Null ist von diesem Posten, welchen Frau Steiner Landert eben erwähnt hat. Dann ist wieder Luft im Budget.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Also die Grösse stimmt so überhaupt nicht, das kann gar nicht Null sein. Wir haben ja diskutiert, dass wir in der Grössenordnung von etwa Fr. 100'000.00 Mehreinnahmen ausgehen, das ist geschätzt gewesen. Dann wären wir nicht bei Null, das ist so nicht richtig, so einen Antrag müssten sie unbedingt ablehnen.

Fischer Arthur, Präsident: Herr Gallati, auf dem von Ihnen abgegebenen schriftlichen Antrag steht nur eine Null. So formuliert wird das nicht akzeptiert.

Seite 89, Kto. 790.318.01 / Umwelt, Raumordnung / Raumordnung / Honorare Konzepte, Ortsplanung, Gestaltungs- / Strassenrichtplan

Gallati Jean-Pierre, SVP: Hier ist ein Betrag von Fr. 110'000.00 vorgesehen. Wie jedes Jahr stellt die SVP-Fraktion den Antrag auf die Erhöhung dieses Betrages auf Fr. 200'000.00 mit folgender Begründung: Bei den Erläuterungen auf Seite 29 sehen Sie, dass der Gemeinderat nur

Fr. 30'000.00 für die Ortsplanung einsetzen möchte. Dies erscheint uns als viel zu wenig. Wenn man eine seriöse Ortsplanung machen möchte, dann braucht es mehr. Wenn der Ortsplaner nur einen Stundenansatz hat von Fr. 130.00 inkl. MwSt und Auslagen und wenn er etwa 250 Stunden arbeitet, dann reicht das hinten und vorne nicht. Wir müssen hier dem Gemeinderat die Chance geben, dass er dem Raumplaner genug zahlen kann und deshalb stellen wir den Antrag auf Fr. 200'000.00 statt Fr. 110'000.00.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Manchmal versteht man die Welt nicht mehr. Der Antrag ist gut gemeint, wenn man sagt, wir müssen das Geld unbedingt haben. Aber meine Damen und Herren, alles was gemacht wird, bei dem man einen externen Planer hat, muss begleitet sein. Das bedingt auch die Arbeit des Bauverwalters und von meiner Seite. Wir gehen mit diesem Geld zurückhaltend um und nehmen dies jedoch zur Kenntnis. Wenn es Verstärkung braucht in der Bauverwaltung, dann ist er offenbar bereit, entgegen des Votums, welches wir im ersten Teil gehört haben vom heutigen Abend, die Bauverwaltung zu verstärken. Sind Sie so gut und geben Sie uns die Mittel, welche wir beantragen und begründen. Hier haben wir keinen Antrag und keine Begründung. Wir bitten Sie diesen Antrag der SVP abzulehnen.

Thiébaud Alain, FDP: Ich finde es wirklich wichtig, dass man in der Ortsplanung wirklich vorwärts macht und dass man auch externe und unabhängige Kräfte in gehörigem Masse beiziehen kann. Und von dem her ist es klar, dass man den Betrag massiv erhöhen muss, wenn man vorwärts kommen will. Von dem her kann ich das unterstützen.

Benz Guido, CVP: Dieses Diskussionsthema hatten wir sonst schon mal, ob es in gewissen Fällen nicht wichtig wäre, die Unterstützung der Gemeinde zu haben, eine dritte Sicht zu haben. Kapazitäten, Kenntnisse und so weiter. Dazu ist der Gemeinderat eher zurückhalten, man kann dies jetzt bewerten, wie man will. Ich bin der Meinung, dass wir generell, nicht nur hier, so riesige Aufgaben und Rückstände haben, dass man hier einfach alles machen muss, um die Unterstützung geben zu können. Ob es die Lösung ist, mit dem Kredit raufzugehen, dass weiss ich nicht. Sollten wir nicht eher messen, dass jetzt alle diese Projekte laufen und das wir nicht allfällige Ausreden und Begründungen leichtfertig bringen können. Und dass der Gemeinderat weiss, wenn er eine sorgfältige und gute Idee hat, dass er damit kommen kann und wir ihn dann auch unterstützen. Also in der Tendenz bin ich der gleichen Meinung, ob es jetzt grad richtig ist, jetzt einfach ein Betrag rein zu tun, bin ich nicht so sicher.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich möchte mich dem Votum von Guido Benz anschliessen und möchte Ihnen einfach die Auskunft erteilen, dass es so ist. Wir haben einen Bauverwalter, der ist ausgebildet auf diesem Gebiet und wir ziehen auch Leute dazu. Wir sind zum Beispiel dran in Sachen Ortsbildschutz, wo wir weiter vorantreiben möchten. Wir haben es auch im Zusammenhang mit dem Zonenplan, wo wir einen Planer haben. Wir ziehen da bei, wie weit das möglich ist. Und wir nehmen den Antrag so zu Kenntnis, dass Sie bereit sind zuzustimmen, wenn wir es als notwendig erachten, planerische Mittel zu beantragen. Das nehmen wir positiv mit, aber dem Antrag müssen Sie nicht zustimmen.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Einfach, dass es hier klar gestellt wird: Es ist jetzt schon das zweite Mal, dass die Qualität des neuen Bauverwalters zur Diskussion gestellt wird. Er ist ein hervorragender neuer Bauverwalter, da gibt es nichts auszusetzen. Unser Antrag hat überhaupt keinen Zusammenhang mit der Qualität der Mitarbeiter auf der Bauverwaltung. Was den Ortsbildschutz betrifft, ist der Hauptgrund meiner zweiten Wortmeldung auf Seite 71, der Posten Inventar schützenwerter Bauten. Ich wollte eigentlich heute darauf verzichten, die Motion Dubler und 50 Mit-

unterzeichner aus dem Jahr 1989, welche noch nicht erfüllt ist, zu erwähnen. Aber dies ist genau das und ich habe mich gefragt, ob man da nicht auch den Antrag auf mehr Geld stellen sollte. Aber ich habe gedacht, da dies letztes Jahr schon thematisiert worden ist, sei dies nicht nötig. Und das ist wahrscheinlich das, was der Gemeindeammann mit Ortsbildschutz gemeint hat.

Dubler Walter, Gemeindeammann: In Sachen Ortsbildschutz ist sehr viel Arbeit geleistet worden und ich werde Sie an diesem Tag, an welchem wir das hier drinnen diskutieren, daran erinnern. Ich bin dann gespannt, weil Ortsbildschutz hat eher mit Einschränkungen zu tun. Ich bin dann sehr gespannt, wie es mit der Denkhaltung von der SVP übereinstimmt. Sie haben schon ein paar Mal davon gesprochen und ich kann Ihnen sagen, wir werden nicht davor scheuen, alles wieder nach vorne zu holen, was Sie schon zu diesem Thema gesagt haben. Ich glaube kaum, dass Sie Begeisterung haben werden für den Ortsbildschutz, wie Sie es jetzt vorgeben, Herr Galati.

Abstimmung

Der Antrag der SVP

Konto 790.318.01, Fr. 200'000.00 statt Fr. 110'000.00.

wird grossmehrheitlich abgelehnt.

Seite 93, Kto. 950 / Finanzen, Steuern / Schulgelder Brutto

Meier Maja, Freis Wohle: Ich habe einen weiteren Zeitungsausschnitt vor mir, Kreisschule Mutschellen vom Mai 2007. Die Kreisschule Mutschellen gibt ihre Schulgelder bekannt. Diese Schulgelder betragen zwischen Fr. 6'600.00 bis Fr. 7'100.00, für auswärtige Schüler Fr. 9'125.00. Doppelt so viel wie bei uns ein BIZ-Schüler mit Fr. 4'500.00 kostet für einen Auswärtigen. Unsere Zahlen sind im Budget abnehmend. Begründet wird diese massive Erhöhung von der Kreisschule Mutschellen durch 29 % von der Lehrerbeseoldung, welche sie dazu rechnen mussten. Wie werden die Schulgelder berechnet? Und wie erklärt man den grossen Unterschied von unserer Gemeinde zu der Kreisschule Mutschellen? Auch wir mussten Schulhäuser bauen, wir haben Unterhaltskosten, wir mussten Schulhäuser erweitern und auch wir müssen den Beseoldungsanteil von 29 % übernehmen. Das ist für mich ein grosses Fragezeichen.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Die Schulgeldberechnung ist ganz genau vorgegeben vom Kanton, da gibt es fast keine Möglichkeiten und zwar wird 2 Jahre retour genommen, das heisst unsere Schulgelder, welche jetzt im 2008 gelten, berufen sich auf das Jahr 2006. Wenn es Schulgemeinden gibt, welche andere Schienen fahren, dann ist das vielleicht möglich, ich kann nicht beurteilen, ob der Mutschellen dies so macht. Grundsätzlich ist es die Vorgabe vom Kanton. In diesen Schulgeldern werden die Investitionen in neue Schulhäuser, auch übrigens APK Sachen von den Hauswarten, und sämtliche Umgebungsarbeiten mitgerechnet. Die Vorgaben vom Kanton sind da ganz klar. Ich werde das Votum von Frau Meier selbstverständlich so entgegen nehmen und wir werden das mit Gregor Kaufmann noch anschauen. Wir haben die jetzigen Zahlen parat, die werden verschickt an die Gemeinden. Wir sind der Ansicht, dass wir hier unsere Arbeit richtig gemacht haben.

Seite 103, Investitionsrechnung / Kto. 41.412 / Ertrag / Regalien und Konzessionen / Konzessionen

Stäger Urs, SVP: Im Jahr 2006 war dies etwas über eine halbe Million gewesen und ist jetzt runter auf unter Fr. 200'000.00. Wir stellen den Antrag, dass das wieder erhöht wird auf die selbe Zahl wie im Jahr 2006. Und zwar auch im Hinblick, dass wahrscheinlich die IBW irgendwann mal verkauft wird und dann haben wir wenigstens eine sichere Einnahmequelle.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Dies ist ein sehr guter Hinweis. Ich weiss jetzt nicht, ob ein Antrag abgegeben wird oder nicht, ich hoffe nicht. Die Konzessionsgebühr ist genau geregelt in einem Vertrag mit der IBW, pro Rohrblock Fr. 1.00 und das gibt schlussendlich den Betrag, den wir zugute haben. Die IBW hat von sich aus vor 3 Jahren diese Gebühren erhöht und hat uns mehr gegeben, wahrscheinlich ist das Geschäft dazumal gut gelaufen. Aber grundsätzlich haben wir einen Vertrag mit dem Energie liefernden Werk und dieser Vertrag sagt Fr. 1.00 pro Rohrblock-Meter, welches es verlegt hat. Und wenn wir das nun vergleichen mit der Dividende, dann sehen Sie, dass diese sehr viel höher ist als in der Vorzeit und wenn man diese beiden Sachen zusammen nimmt, also die Konzessionsgebühren plus Dividendenerwartung, welche wir gegenüber dieser Firma haben, dann sind wir wieder auf einem ähnlichen Betrag. Was ich aber sagen kann, dass ich als Gemeinderat den Auftrag gefasst habe, diese Konzessionsverträge mit der IBW neu auszuhandeln und am liebsten will ich, dass wir jetzt nicht einen Antrag haben, sondern dass wir das seriös machen können. Es gibt eine Konzessionsvertragsänderung.

Stäger Urs, SVP: Der Antrag kann ja nur helfen bei den Verhandlungen und den Rücken stärken.

Thiébaud Alain, FDP: Meines Wissens gibt es in diesem Vertrag eine Klausel, dass dieser etwa auf alle 3 Jahre gekündigt werden kann. Letzter Kündigungstermin wäre Ende 2006 gewesen, ist denn die IBW zu neuen Verhandlungen diesbezüglich bereit?

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Ob die IBW bereit ist, kann ich nicht sagen. Ich kann nicht irgend-etwas vorgreifen. Es ist effektiv so, dass der letzte Kündigungstermin Ende 2006 gewesen ist. Dann läuft das automatisch weiter in diesem Konzessionsvertrag. Übrigens, dieser Konzessionsvertrag ist ein Bestandteil gewesen von der Privatisierung der IBW und da haben wir als Einwohnerrat damals Ja gesagt. Der zweite Aspekt, der nicht vergessen werden darf: es betrifft nicht nur den Konzessionsvertrag, sondern es betrifft auch unser Strassenreglement, weil im Strassenreglement haben wir eben den genau gleichen Franken auch noch einmal aufgeführt, der beruft sich eben auch für Drittanbieter.

Stäger Urs, SVP: In Anbetracht dessen, was uns Gemeinderat Jauslin heute Abend erklärt hat, haben wir Vertrauen in ihn und wir ziehen den Antrag zurück.

Seite 98, Investitionsrechnung / Kto. 216 / Bildung / Schulanlagen Junkholz

Bächer Andy, CVP: Ich möchte einen Antrag stellen bei der Investitionsrechnung. Aufnahme von Fr. 220'00.00 für die Sanierung des roten Trockenplatz. Es ist natürlich nicht so, dass irgendetwas saniert wird, wenn man die Fr. 220'000.00 drin hat. Es geht darum, dass der rote Platz seriös saniert wird.

Abstimmung

Der Antrag von Andy Bächer

Für die Sanierung des roten Trockenplatzes der Schulanlage Junkholz seien Fr. 220'000.00 in das Budget 2008 aufzunehmen.

wird grossmehrheitlich abgelehnt.

Seite 61, Kto. 2.216, Schulanlagen Junkholz

Thiébaud Alain, FDP: Die FDP Fraktion stellt den Antrag, den Steuerfuss im 2008 auf 113 % zu reduzieren. Noch letztes Jahr bin hier gestanden und habe gesagt 105 % sind genug, dies reicht um unsere grundsätzlichen Ausgaben zu decken. Ist das jetzt ein Widerspruch, dass ich jetzt plötzlich bei 113 % bin? Fakt ist, dass 105 % auch heute noch reichen würden. 115 % bleiben ein Affront, sie sind in Form von 80 % Nein Stimmen im Januar 2007 auch umgehend abgelehnt worden. Fakt sind auch die 115 %, welche vom Regierungsrat bestätigt worden sind. Das ist das Resultat von einer verfehlten Politik, für die vor allem der Gemeinderat und auch der Einwohnerrat die Verantwortung übernehmen muss. Unzureichende Planung, fehlende Anstrengungen in Sachen Wirtschaftsförderung, überhastete Investitionen ohne Aussicht auf einen Return sind hierfür nur drei Stichworte. Zu dieser Politik Nein zu sagen, ist und bleibt unsere Aufgabe. Das hat das Volk auch mit Deutlichkeit bestätigt. Die hohen Steuern wollen wir nicht und trotzdem können wir jetzt nicht so tun, als wären keine Fehler passiert und dann diese sogar in pseudo-konsequenterweise durch ein erneutes herumreiten auf dem Steuerfuss 105 % versuchen zu kaschieren. Manchmal ist mehr Wischi-Waschi halt auch mehr Klartext. Deshalb braucht es jetzt einen tragfähigen Kompromiss, nur so können wir die Investition amortisieren, aber es ist auch ein Ziel, Druck aufrecht zu erhalten. Nicht zuletzt wollen wir nicht schon wieder beim Regierungsrat und damit bei 115 % landen. Es ist kein Geheimnis, auch 113 % wollen wir nicht wirklich und man kann Gift darauf nehmen, dass wir weiter an dieser Schraube drehen werden.

Steiner Landert Judith, SVP: Der Antrag auf Reduktion des Steuerfusses auf 105 % stellt die Fraktion SVP Wohlen-Anglikon. Wer für eine bürgerliche Politik steht, muss den Antrag auf 105 % unterstützen. Der Steuerfuss ist nicht der einzige, aber ein wichtiger Standortfaktor. Wir fordern insbesondere unsere Partner aus dem Abstimmungskampf ums letzte Budget, ganz besonders die FDP, auf, Flagge zu zeigen und gegen die verfehlte Steuerpolitik des Gemeinderates einzustehen. Wir wissen, dass das Budget auch mit einem Steuerfuss von 105 % und ohne Sparmassnahmen eine ausgeglichene Rechnung ergibt. Deshalb unser Aufruf an alle bürgerlichen Kräfte, nehmt die Volksabstimmung vom Januar 2007 ernst und helft mit, dass Wohlen wieder einen erträglichen Steuerfuss bekommt.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Ich möchte Sie dringend bitten, den Antrag abzulehnen und zwar ganz deutlich. Ich habe eine Folie aufgelegt, welche die 113 %, welche gefordert werden von der FDP, mal aufzeichnet. Wenn Sie dies anschauen, erkennen Sie die Belastbarkeitsquote. Alles was über 10 ist, wäre in Ordnung. Wenn Sie jetzt schauen im Jahr 2007 werden wir gut davon kommen, auch 2008 mit dem Steuerfuss der FDP wäre es möglich. Aber meine Damen und Herren, wir haben das Jahr 2009 fortlaufend und das ist das, was Herr Benz immer wieder eindringlich erwähnt. Wir brauchen in Zukunft einen gewissen Spielraum um notwendige Investitionen zu tätigen und vorzunehmen. Und dies geht nur dann, wenn wir genügend hohe Steuereinnahmen haben. Die Strategie des Gemeinderates haben wir klar dargelegt. Aber im 2008 ist der Gemeinderat mit hundertprozentiger Sicherheit dagegen, den Steuerfuss zu senken. Wenn wir noch weiter nach unten gehen, nämlich auf die geforderten 105 % von der SVP, dann müsste

man das Bild noch etwas genauer betrachten, weil dann kommen wir in die roten Zahlen. Wir hätten nämlich einen Aufwandüberschuss, und dies würde mir grosse Sorgen machen. Wenn man dann noch weiter geht, dann werden Sie im 2009, wo wir die Grüngutgebühren einführen, zusätzlich nochmals 3 % runtergehen. Da fahren wir dann sogar unter Null und dies über einen längeren Zeitraum. So funktioniert es nicht, das ist gar nicht möglich. So leid es mir tut, so schwer es mir fällt, aber schlussendlich müssen wir eine gewisse Einnahme haben und darum empfehle ich ihnen beide Anträge abzulehnen, sowohl den von der FDP und auch den von der SVP.

Benz Guido, CVP: Es wurde sehr viel vom Volkswillen gesprochen. Ich bin der Überzeugung, dass mich das Volk gewählt hat, damit ich das Beste für die Gemeinde machen kann. Nach meiner Meinung gibt keine bürgerliche Politik, sondern es gibt eine gesunde Finanzpolitik. Ich habe x-mal gesagt, dass alle Seiten berücksichtigt werden müssen. Wir brauchen vernünftige Einnahmen, müssen aber auf der anderen Seite extrem an den Massnahmen arbeiten und alle haben gemerkt, dass ich mit „daran arbeiten“ noch nicht zufrieden bin. Ich habe gesagt, dass ich noch nicht im Paradies bin, aber es ist verschiedenes gegangen und wenn man diese Zahlen angeschaut hat, dann glaube ich, dass ihr bei euch in der Familie, wenn es so wäre, eher anders agieren würden, als ihr jetzt hier agiert. An diejenigen von Ihnen, die denken, man könnte einfach mit Null weiterfahren: Das stimmt nicht. Ich verstehe nicht, dass Unternehmerleute so etwas behaupten können. Und meine Ideen von der Finanzpolitik Wohlen wären Verbesserungen bringen und diese sollten darauf hin zielen, dass die Belastungsquote sicher über 10 %, besser 15 % geht. In einer späteren Phase sollte dies dann geteilt werden zwischen Steuern senken und eine weitere Stärkung der Finanzkraft. Ich bin ganz klar für den 115 % Steuerfuss, auch wenn ich weiss, dass es mein eigenes Portemonnaie auch belastet.

Keller Anna, EL & Grüne: Ich habe eigentlich noch etwas ganz einfaches. Wenn endlich einmal etwas mehr im Kässeli ist, wenn wir dann gleich wieder das Gefühl haben, wir müssen schauen, dass noch etwas mehr rein kommt, dann verstehe ich persönlich die Welt nicht mehr.

Abstimmungen

Gegenüberstellung des beantragten Steuerfusses von 105 % (SVP Wohlen) gegen den beantragten Steuerfuss von 113 % (FDP Wohlen)

Der Antrag der SVP Wohlen

Der Steuerfuss sei auf 105 % zu senken.

erhält 9 Stimmen.

Der Antrag der FDP Wohlen

Der Steuerfuss sei um 2 % auf 113 % zu senken.

erhält 18 Stimmen, womit dieser obsiegt.

Gegenüberstellung Steuerfuss 115 % (Antrag Gemeinderat) / Steuerfuss 113 % (Antrag FDP Wohlen)

Der gemeinderätliche Antrag

Der Steuerfuss sei bei 115 % zu belassen.

erhält 12 Stimmen.

Der Antrag der FDP Wohlen

Der Steuerfuss sei um 2 % auf 113 % zu senken.

erhält 16 Stimmen, welcher somit obsiegt.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Ich möchte dem Einwohnerrat danken, dass er so viel Vertrauen in den Gemeinderat hat, dass er das mit 113 % durchziehen möchte. Wir möchten jetzt nur, dass Sie dem Budget zustimmen und schlussendlich dies mit der Bevölkerung zusammen, als Einwohnerrat tragen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Es war sehr interessant zum schauen, vor allem bei der letzten Abstimmung, wenn man die zahlreichen Enthaltungen sieht. Ich hätte eigentlich gedacht, wenn man schon für 105 % ist, dann müsste man doch auch für 113 % sein, denn das ist ja auch ein tieferer Steuerfuss. Aber meine Damen und Herren, jetzt geht es nicht um den Gemeinderat, es geht auch um den Einwohnerrat. Wir hatten eine zivilisierte Budgetdebatte, es mussten alle Haare lassen und wir bitten Sie inständig, jetzt Ja zu stimmen, auch die, welche unterlegen sind. Weil das Volk, die Bürgerinnen und Bürger, entscheiden darüber, ob sie den Entscheid des Einwohnerrates sanktionieren. Wir reden immer von Entwicklung, Planungskredit und anderem. Image ist auch ein Faktor und setzen Sie ein Zeichen, das mathematische Resultat, welches Sie heute liefern, das wird wahrgenommen und das ist auch wichtig für die Volksabstimmung. Wir wollen wirklich das Heft in der eigenen Hand haben. Bitte sagen Sie Ja zum Budget mit dem Steuerfuss von jetzt 113 %.

Abstimmung

Der gemeinderätliche Antrag

Genehmigung des Voranschlages 2008 mit einem Steuerfuss von 113 %

wird mit 28 Ja-Stimmen zu 9 Nein-Stimmen genehmigt.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Wir haben in der zwischen Zeit das Personalreglement der Gemeinde Wohlen besorgt aufgrund des Antrages von Herrn Gallati, welcher überwiesen worden ist. Es geht um die Rechtmässigkeit. Es heisst in § 21, der Gemeinderat beantrage allenfalls eine vorgesehene Gehaltsanpassung für das folgende Jahr, im Rahmen des Voranschlages, welchen Sie jetzt beschlossen haben. Dieser kann sich aus einem generellen und individuellen leistungsbezogenen Anteil zusammen setzen, dann wird dies definiert. Über die Aufteilung der Anteile entscheidet der Gemeinderat. Der Gemeinderat wird jetzt, das möchte ich Ihnen zu Protokoll geben, die notwendigen Abklärungen vornehmen und Ihnen dann Berichterstaten. Es kann

nicht sein und wäre nicht rechtens, wenn etwas gegen das Reglement wäre. Wir werden das abklären und halten sie auf dem laufenden.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Entgegen der Äusserung des Gemeindeammanns Walter Dubler habe ich diesen Antrag nicht gestellt. Das ist ein Problem der Vaterschaft und ich lehne diese ab. Nach meiner Erinnerung war dies Urs Stäger im Namen der Fraktion.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich entschuldige mich, dass ich Sie im falschen Moment genannt habe.

105 0.011.2 Einwohnerrat; Motionen, Postulate und Interpellationen
Motion 11055 betreffend Einführung von Schulsozialarbeit

Perroud Arsène, SP: Diese Motion verlangt explizit eine Überprüfung von der Schulsozialarbeit, ob es notwendig ist oder nicht. Wir sind der Meinung, dass es fast nicht möglich ist, dass alle Gemeinden um uns herum die Schulsozialarbeit einführen und die Gemeinde Wohlen befasst sich nicht einmal damit. Ich habe vom Gemeinderat vernommen, dass sie diese Motion als Postulat entgegen nehmen würden. Wenn dem so wäre, würden wir der Umwandlung dieser Motion in ein Postulat zustimmen.

Huwiler Paul, Gemeinderat: Ich sage die Meinung vom Gemeinderat zu dieser Motion. Es ist tatsächlich so, wenn die SP bereit ist die Motion in ein Postulat umzuwandeln, dann würde wir sie entgegen nehmen.

Gemäss § 38 des Geschäftsreglementes gilt das Postulat somit als überwiesen.

106 0.011.2 Einwohnerrat; Motionen, Postulate und Interpellationen
Postulat 11064 betreffend Vermarktung des Sportzentrums Niedermatten

Gallati Jean-Pierre, SVP: Wir verzichten darauf, dieses Postulat zu begründen, es wurde bereits schriftlich begründet. Wir sind der Auffassung, es sei klar begründet. Wir möchten die Sitzung nicht verlängern, wenn es jedoch eine Debatte geben sollte, würden wir uns erlauben zu votieren.

Becker Doris, Gemeinderätin: Es ist so, dass in diesem Postulat verlangt wird, dass der Gemeinderat darüber nachdenken sollte, das Sportzentrum Niedermatten zu vermarkten, insbesondere die Fussballanlage. Es ist halt einfach so, dass das im Betriebsreglement geregelt ist, in § 9. Da haben die drei Vereine das Recht, ihre Anlage selber vermarkten zu können. Aus diesen Gründen nehmen wir das Postulat nicht entgegen.

Bächer Andy, CVP: Ich kann Frau Doris Becker nur unterstützen, es ist in diesem Reglement tatsächlich so. Bei den aufgeführten Beispielen sind es vor dem Bau gesuchte Investoren, dank derer das Stadion realisiert worden ist. Eine Allianzarena wäre nie ohne Allianz gebaut worden. Und

deshalb finde ich, können wir im nach hinein das Sportzentrum Niedermatten nicht vermarkten mit einem Wahnsinns-Anteil. Sicher gibt es vielleicht jemanden, der Fr. 1'000.00 bezahlt, wenn sein Name darauf steht. Aber es kann dann weitere Probleme geben. Es könnte durchaus sein, dass sich das beisst und dann wird es problematisch für die Vereine. Wenn die Vereine ihre Werbepartner nicht mehr aussuchen können, weil vielleicht die Gemeinde einen Stadionpartner genommen hat, könnten die Vereine Probleme mit der Finanzierung haben. Ich bitte das Postulat nicht zu überweisen.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Das Betriebsreglement wird vom Gemeinderat erlassen und von niemandem sonst. Er hat es übrigens gerade auf den 01.10. 2007 hin geändert. Da hat er nicht zuerst fragen müssen, auch wenn er eine Vernehmlassung macht vorgängig bei der Betriebskommission und bei den Vereinen. Er ist zuständig. Die Frage, die sich stellt aus Sicht des Gemeinderates, wäre wenn schon, ob es gegen die Grundsatzvereinbarung vom 29. September 2001 verstossen würde, wenn man Partner suchen würde. Nach meiner persönlichen Einschätzung und Beurteilung ginge es nebeneinander vorbei, man müsste es zumindest probieren. Wir haben gemeint, es sei im Gemeinderat genügend Unternehmertum vorhanden. Es hat mindestens zwei Unternehmer dabei, vielleicht drei, dass man sich das auch zutrauen würde. Es geht darum, dass der Gemeinderat es probiert zu machen, versucht, es mit den Vereinen zu machen. Das schliesst sich absolut nicht aus. Das, was der FC Wohlen heute an Bandenwerbung und was der Tennis-Klub selber durch Marketing rein holt, schliesst nicht aus, dass über dem ganzen Dach noch ein Name hinkommen kann. Und wenn es statt Niedermatten „Post“ heisst, wie zum Beispiel in Bern das neue Eishockeystadion, dann beisst es keinen anderen Sponsor. Es geht, wenn der Wille da ist. Der grösste Nachteil von unserem Postulat ist, ich gebe das zu, der Absender und zwar die SVP. Ich möchte den Gemeinderat bitten, über den Schatten zu springen und eine Lösung zu finden, vielleicht in Zusammenarbeit mit dem FC Wohlen. Man könnte ja beispielsweise dem FC Wohlen den Auftrag geben, einen Partner zu suchen und eine Beteiligung anbieten. Ich bin überzeugt, dann bekommt der FC Wohlen Beine und sucht sich selber einen Partner. Vielleicht macht er es aber alleine und sucht einen Partner und dann gibt es das Problem, wer den Ertrag bekommt. Es ist heute die Chance, dass wir die Überschreitung der Fixkosten von Fr. 250'000.00 im Jahr möglicherweise, bei gutem Willen, etwas senken könnten. Dann könnte der Gemeinderat seinen Bericht und Antrag ergänzen, welchen wir am letzten Donnerstag erhalten haben und wirklich sagen, dank der tieferen Verzinsung, vielleicht dank der höheren Einnahmen durch einen solchen Partner, kommen wir mit Fr. 250'000.00 Fixkosten und dem Kapital so gut weg, wie es damals in Aussicht gestellt worden ist. Ich bitte Sie, unseren Vorstoss zu unterstützen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich zitiere aus dem Bericht und Antrag vom 16.02.2004, bei welchem es um das Betriebskonzept ging. Hier hat man einleitend folgendes festgehalten: Wie in der Grundsatzvereinbarung festgehalten und in den Vorlagen an den Einwohnerrat und Stimmberechtigte kommuniziert, wollen die drei Partnerorganisationen Genossenschaft Athleticum Niedermatten Wohlen, Fussball-Club Wohlen und Tennis Club Wohlen Eigenverantwortung übernehmen und ihre Anlagen grundsätzlich selber betreiben, betreuen und warten. Der Gemeinderat ist überzeugt das diese Partner in der Lage sind, das zu tun. Ich denke, wenn Sie den Bericht und Antrag etwas angeschaut haben, die Stellungnahme von den drei Sportorganisationen sehen, dann sehen Sie, dass es jetzt schon riesige Anstrengungen braucht um dies wahrzunehmen. Die Vergleiche, welche aufgeführt worden sind, in der Begründung, da gibt es einen wesentlichen Unterschied, das sind grössere Sachen und das ist vor allem auch verbunden mit Kommerz. Das sind Geschäfte, das sind Läden und das hat es halt da unten nicht. Wir haben festgehalten, dass die Betriebskosten an sich höher sind und andererseits sind wir mit Abschreibungen und Zinsen besser gefahren, weil wir das Paul Walser-Areal, 70 % davon, 5 Jahre früher verkauft haben als ursprünglich vorgesehen war. Bitte geben Sie Sorge zu diesen Vereinen und lehnen Sie das Postulat ab.

Unteregger Thomas, Freis Wohle: Etwas begreife ich nun doch nicht ganz. Wir haben jetzt Kosten, welche auf uns zukommen vom Betrieb und Unterhalt, aus diesem Grund müssen wir das Budget erhöhen. Was verliert man, wenn man dem Postulat zustimmt? Was würden wir kaputt machen? Man findet vielleicht tatsächlich einen Partner, vielleicht funktioniert es ja. Ich könnte mir sogar vorstellen, wenn man das Projekt etwas integrierter gemacht hätte, dann wäre das wahrscheinlich kein Thema mehr. Ich glaube wir verlieren gar nichts, wenn wir dem Postulat zustimmen, im Gegenteil.

Meier Maja, Freis Wohle: Es ist in der Tat so, dass wir Vereine auf die Sponsorengelder angewiesen sind, wenn man dies jedoch probieren möchte und die Vereine mit einbezieht, dass wir hier wirklich mitreden und mitentscheiden können, dann kann ich mir vorstellen, dass ich dem Postulat zustimmen würde.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich muss sagen, alle drei Organisationen bemühen sich um Geldgeber. Und grad im Tennis Club habe ich eigentlich mit Überraschung zur Kenntnis genommen, dass von den rund Fr. 500'000, welche geleistet worden sind, immer noch Fr. 370'000.00 offen sind, gegenüber von der Gemeinde hat man bezahlt, aber man hat offene Darlehen. Ich gehe davon aus, dass alle Geldgeber angesprochen worden sind, welche man anschauen könnte. Dass ist bei den anderen genau das gleiche. Wenn Sie einen Geldgeber finden würden, irgend einen, dann geht das den anderen Vereinen ab. Sie müssen nicht glauben, dass irgend ein Weltkonzern plötzlich in der Niedermatten anzutreffen ist. Wer etwas macht, wer Geld ausgibt für solche Sachen, der will eine Gegenleistung. Wir haben Vorstandsmitglieder des FC Wohlen, die sagen, es sei jetzt schon ein Kampf zu schauen, dass man ein Budget hat und sonst, meine Damen und Herren, wenn jemand vom Einwohnerrat eine grandiose Idee hat, dann ist ihm nicht verboten dies zu sagen, wenn er jemanden hat, der bereit ist einzusteigen.

Tanner Peter, SVP: Das ist doch gerade eine grandiose Idee, welche wir vorgelegt haben. Das ist es ja schon, geschätzter Gemeindeammann Walter Dubler. Zum Vermarkten und Geld reinzuholen braucht man ein neues Produkt und das ist ein neues Produkt. Wir haben Bandenwerbung, wir haben dieses und jenes und jetzt alles eine Lösung, ein Produkt über alle drei Vereine. Das können wir doch jetzt wirklich mal probieren. Ich sehe nicht ein, weshalb man sich jetzt wieder so negativ eingestellt zeigen will. Es geht um mehr Geld reinzuholen, wir bieten etwas an, in Form von einer Gegenleistung, das sollte man durchziehen können. Über die genaue Art und Weise, wie man das machen möchte, da habt ihr alle Freiheiten, das zu machen. Ich bitte euch, wenn man auf der Suche nach mehr Geld ist, das wäre eine Möglichkeit.

Fricker Matthias, CVP: Die Idee ist grundsätzlich, auf dem Papier, bestechend, aber ich kann allen garantieren, wenn es irgendwo im Kanton Aargau, in den Nachbargemeinden jemanden gäbe, der an so was interessiert wäre, dann wäre der FC Wohlen schon lange an den Gemeinderat heran getreten mit dem Interessenten. Diese Gedanken haben wir uns natürlich schon gemacht, aber man muss sehen, die Sportarten, welche bei uns in Wohlen betrieben werden, werden nicht im Fernsehen gezeigt. Da ist es einfach chancenlos einen Sponsor zu finden, der bereit ist, einen namhaften Beitrag zu bringen. Diese Abklärungen wurden von unserer Seite bereits gemacht.

Benz Guido, CVP: Kann ein Verein so was überhaupt allein machen? Ich nehme an nicht. Der FC Wohlen kann ja nicht plötzlich kommen und sagen, wir heissen Mercedes, weil es hat doch auch noch andere. Ich habe halt Mühe mit Namen für Sportplätze, mir gefällt Niedermatten besser.

Mir scheint es fast, wenn man etwas machen möchte für diesen Sportplatz, kommt man gar nicht drum herum, als alle einzubeziehen. Da kann weder der FC Wohlen noch die Genossenschaft Athleticum alleine etwas machen. Man sollte vielleicht mal miteinander nachdenken und miteinander handeln. Der FC Wohlen mit dem Gemeinderat und den anderen beiden. Ich habe in meinem Votum zum Finanzplan gesagt, wichtig ist in sehr vielen Fällen eine Reaktion und eine Erklärung, weshalb man etwas nicht macht. Das hat schon seinen Wert, auch wenn es negativ ist, stillsein ist nicht gut.

Unteregger Thomas, Freis Wohle: Also wenn wir ehrlich sind, wenn man mal ausserkantonale ist und man sagt, man komme von Wohlen, dann habe ich immer ein ungutes Gefühl gehabt bis jetzt. Wenn man im Moment von Wohlen spricht, dann ist der FC im Spiel. Es ist wirklich erfreulich, ich gehe oft Spiele schauen, kann mit Freunden über den FC oder Wohlen etwas berichten. Nochmals, ich sehe nicht ein, was wir uns für eine Chance vergeben. Vielleicht versickert es im Sand und wird nicht, aber man hat einen Versuch gewagt.

Abstimmung

Das Postulat 11064 betr. Vermarktung des Sportzentrums Niedermatten wird mit 27 Ja-Stimmen zu 8 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung überwiesen.

Fischer Arthur, Präsident: Wir kommen an den Schluss der heutigen Sitzung. Ich möchte allen recht herzlich Danken, vor allem dem Gemeinderat, den beteiligten Abteilung vor allem für das Budget, der Finanzkommission für die grosse Arbeit, dann Ihnen liebe Kolleginnen und Kollegen für die heute angenehme Sitzungskultur und natürlich auch für Ihre engagierte Mitarbeit. Die nächste Sitzung findet am 12. November 2007 im Chappellehof, statt.

Für das Protokoll

Arthur Fischer, Präsident

Daniela Betschart, Gemeindeschreiber-Stv.